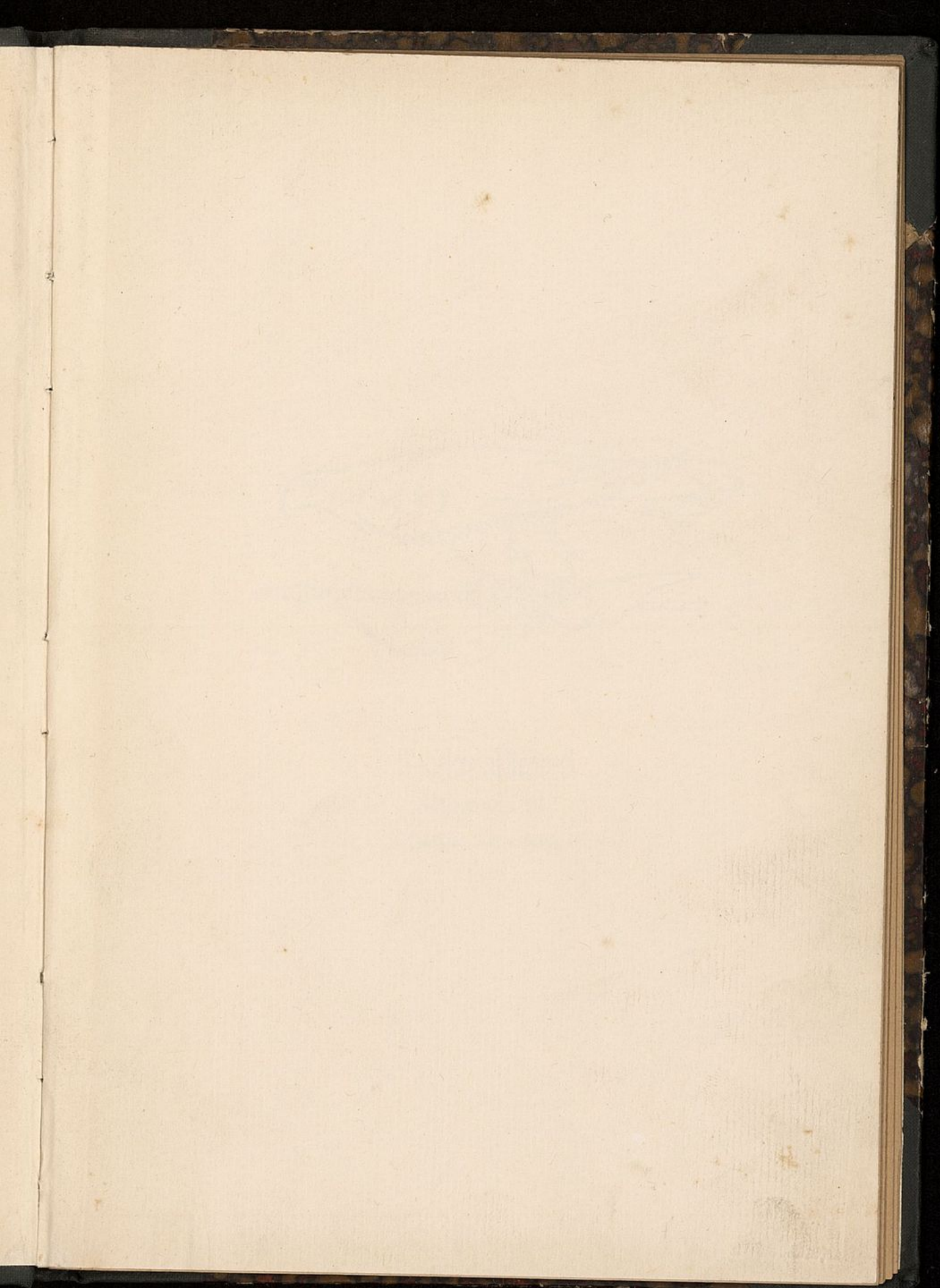
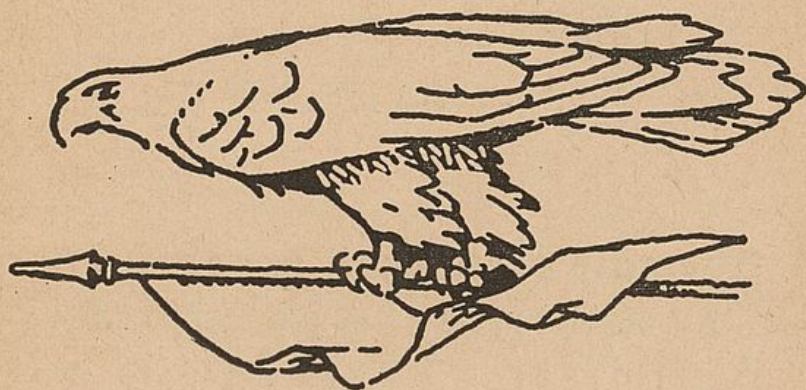


F 388
Pr. 41







Wehrkreisbücherei

Münster i. W.

6. Division - Wehrkreis VI

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen deutschen Armee am Weltkriege,
bearbeitet unter Benutzung der
amtlichen Kriegstagebücher

Chemals preussische Truppenteile
Der Schriftenfolge 41. Heft:
Infanterie-Regiment Nr. 55



Oldenburg i. O. / Berlin 1922

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

1922 - ~~958~~ 7 No. 958 ~~M.~~

Infanterie-Regiment Nr. 55

958

Nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet

von

no Poetter,
Hauptmann.

Wehrkreishücherei

Münster i. W.

8. Division - Wehrkreis



Pr. 41

Oldenburg i. O. / Berlin 1922

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Wehrkreishücherei

Münster i. W.

8. Division - Wehrkreis VI

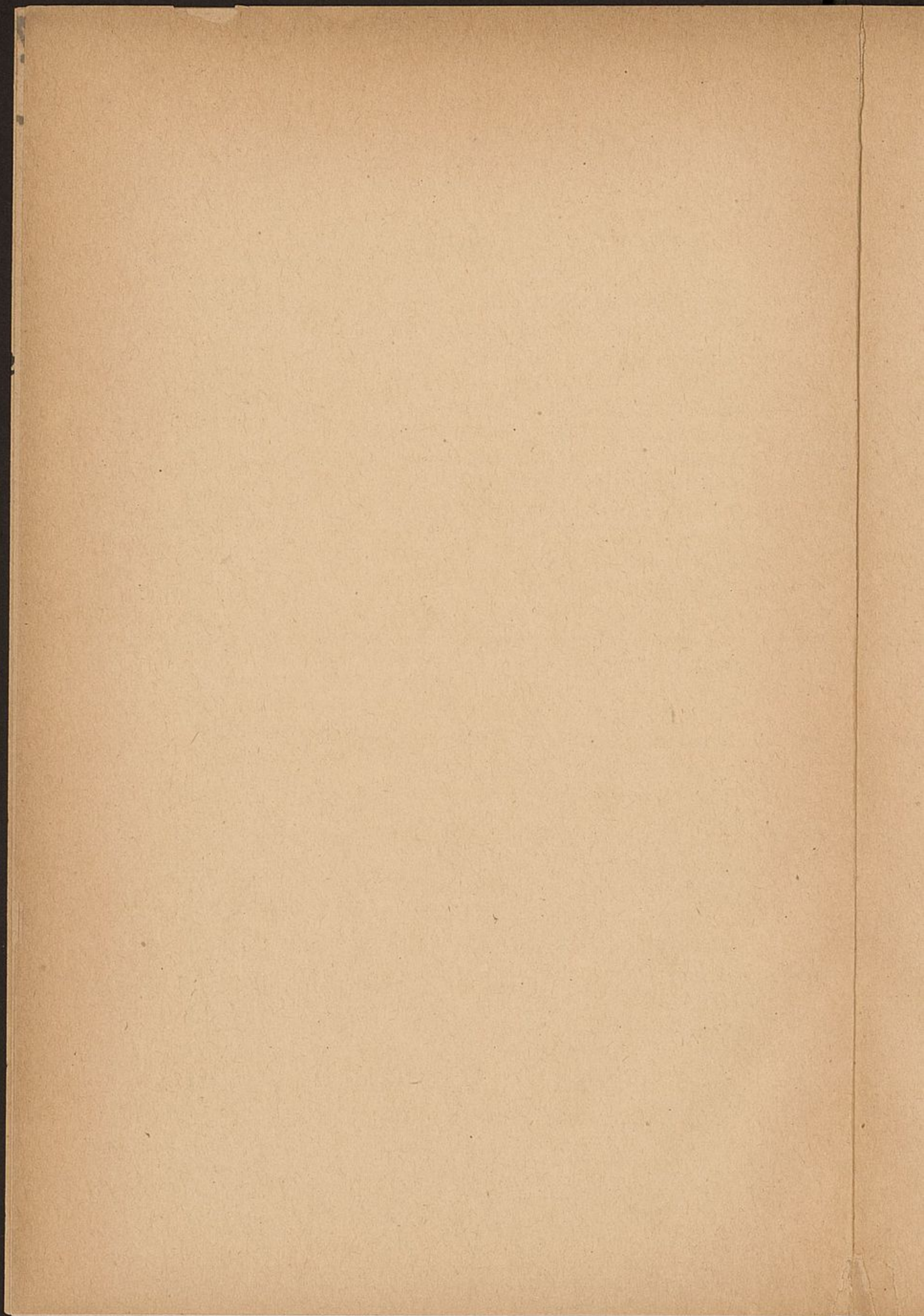
f. M.
5k

82P - 55M

„Für die in dieser Schriftenfolge bearbeiteten
Truppengeschichten stellt das Reichsarchiv die
amtlichen Tagebücher der Truppenteile nach
besonderen Vorschriften und gemäß einer in
jedem Falle zwischen Archiv und Bearbeiter
zu treffenden Vereinbarung zur Verfügung.
Die Verantwortung für den Inhalt des einzel-
nen Bandes trägt, unbeschadet des Vorbehalts
des Reichsarchivs, gemäß den für die Akten-
benutzung geltenden Bestimmungen Zensur
zu üben, der namentlich genannte Verfasser.“

Inhalt.

	Seite
Vormort	7
I. Der Vormarsch durch Belgien	9
1. Die Eroberung von Lüttich (12. 8. bis 16. 8. 14)	9
2. Verfolgungskämpfe bei Binche (22. 8. 1914)	9
3. Schlacht bei Namur (23. bis 24. 8. 1914)	10
II. Belagerung von Maubeuge (25. 8. bis 7. 9. 1914)	12
III. Kämpfe bei Reims (12. 9. bis 4. 10. 1914)	13
IV. Bei Arras und der Lorettohöhe (8. 10. bis 20. 11. 1914)	15
V. Stellungskämpfe in Französisch = Flandern (22. 11. 1914 bis 28. 3. 1916)	17
1. Bei Radinghem	17
2. Bei Richebourg—l'Aboué	21
3. Schlacht bei La Bassée	23
Bei Richebourg—l'Aboué	25
Ruhezeit bei Tournai (28. 3. bis 3. 6. 1916)	29
Schlacht bei Verdun (8. 6. bis 6. 9. 1916)	29
a) Caurettes-Höhe (8. bis 17. 6. 1916)	30
b) „Toter Mann“ (18. 6. bis 21. 8. 1916)	30
c) Caurettes-Höhe (22. 8. bis 3. 9. 1916)	32
d) „Toter Mann“ (4. bis 9. 9. 1916)	33
Schlacht an der Somme (10. 9. bis 21. 9. 1916)	34
Stellungskämpfe vor Verdun (Höhe 304) (4. 10. 1916 bis 15. 5. 1917)	36
Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne (19. 5. bis 27. 5. 1917)	41
Stellungskämpfe am Chemin des Dames (28. 5. bis 23. 10. 17)	42
Stellungskämpfe vor Verdun (18. 12. 1917 bis 7. 2. 1918)	48
Vorbereitungszeit für die große Schlacht in Frankreich (8. 2. bis 20. 3. 1918)	49
Große Schlacht in Frankreich (21. 3. bis 6. 4. 1918)	49
Kämpfe an der Aisne, Somme und Avre (7. 4. bis 7. 8. 1918)	51
Im Elsaß (1. 9. bis 30. 9. 1918)	54
Abwehrschlacht in der Champagne. Abwehrkämpfe zwischen Ar- gonnen und Maas (1. 10. bis 11. 11. 1918)	55
Anhang	58



Vorwort.

Als 1914 die Mobilmachung befohlen wurde, war es das vierte Mal für das Regiment seit seinem Bestehen.

Nach seiner Gründung am 5. 5. 1860 rückte das Regiment zum ersten Male im Januar 1864 zum Kriege gegen die Dänen aus. Seine Teilnahme an der Erstürmung der Düppeler Schanzen und der Eroberung der Insel Alsen schufen neben kleineren siegreichen Gefechten dem jungen Regiment bald den Ruf seiner Kriegstüchtigkeit.

Im Kriege 1866 verstand es das Regiment, durch die Gefechte bei Dermbach, Lauffach, Tauberbischofsheim neuen Ruhm an seine Fahnen zu heften. Besonders waren es der Übergang über die Saale und die Einnahme von Kissingen, die von neuem den Schneid und die Zähigkeit des westfälischen Regiments bewiesen.

Und als wiederum nach 4 Jahren der Befehl an das Regiment erging, gegen den äußeren Feind zu marschieren, zeigte es alsbald in der Schlacht bei Spichern und in den Kämpfen zur Einschließung der Festung Metz (Colombey, 14. 8.), daß es nach wie vor auch im feindlichen Kugelregen seinen Mann zu stehen wußte in herrlicher Bewährung seiner Disziplin. Auch gegen die Garibaldischen Freischaren und die Bourbafische Südmarmee im Winter 70/71 focht der 55er mit Ehren und Erfolg.

Siegreich für uns war der Ausgang dieser drei Feldzüge, und reich mit Ruhm bedeckt, kehrte das Regiment jedesmal in seine Garnisonen zurück.

Anders endete der große Weltkrieg! Erhobenen Hauptes aber konnte auch diesmal das Regiment zurückkehren in seine Standorte. In dem harten Ringen auf den Schlachtfeldern Frankreichs hatte es Taten vollbracht, größer und schöner denn je zuvor. Durchdrungen von den echten Soldatentugenden, von hohem Pflichtgefühl, hat jeder 55er den Beweis erbracht, daß damit Erfolge selbst gegen eine Welt von Feinden zu erreichen sind.

Stolz können sie alle sein, die die Nummer 55 getragen, in dem Gedanken, mitgewirkt zu haben an den Gefechten und Schlachten, die in Nachstehendem kurz zusammengestellt sind. Nur in großen Umrissen

sind sie gezeichnet. Nicht jede Einzeltat konnte erwähnt werden. Die persönlichen Erinnerungen aber werden wieder wach werden. Schöne Stunden, im Kameradentreife verlebt, werden dem Gedächtnis wieder einfallen, wo über allem persönlichen Hader hinweg man sich fand in der einen großen Aufgabe, das Vaterland vor dem Verderben zu bewahren. Liebe Kameraden werden in Gedanken wieder lebendig werden, die in harten, schweren Stunden neben uns aushielten oder ihr Leben ließen im heiligen Dienst des Vaterlandes. Wir wollen sie nie vergessen! Sie starben, damit das Vaterland lebe! Das wollen wir beherzigen in der trüben dunklen Gegenwart. Dann wird auch die Hoffnung an eine bessere Zukunft des Vaterlandes nicht wankend werden! —

Mit herzlichen Grüßen an alle ehemaligen Regimentkameraden habe ich dieses Heftchen geschrieben.

Detmold, den 23. Oktober 1920.

Poetter,
Hauptmann.



I. Der Vormarsch durch Belgien.

1. Eroberung von Lüttich.

(12. 8. bis 16. 8. 14.)

Am Abend des 11. 8. 14 war das Regiment unter dem Befehl des Oberst v. Trautman in und um Eupen versammelt. Das I. Bataillon lag teilweise schon jenseits der Grenze in belgischen Quartieren. In aller Frühe des 12. 8. wurde der Vormarsch auf Lüttich angetreten. In Verviers wurde am 12. 8. abends, in Pepinstre und Umgegend am 13. 8. Ortsunterkunft bezogen. Die 1. Kompagnie war in Verviers zu besonderer Verwendung beim Generalkommando VII zurückgelassen worden, sie kehrte am 16. 8. zum Regiment zurück.

Am 14. 8. wurde der Vormarsch auf heißer, staubiger Landstraße fortgesetzt. Abends kam das Regiment im westlichen Stadtteil von Lüttich (St. Nicolas, Glain) an, um die Sicherungen gegen das Fort d'Hollogne und seine Nachbarforts zu übernehmen.

Noch in der Nacht vom 14. zum 15. 8. war die Abschließung des Forts durch unsere Postenlinie durchgeführt. Feldwachdienst und Patrouillentätigkeit blieb am nächsten Tage die Aufgabe des Regts. Sie forderte die ersten Verluste. Uffz. Karsten und Musketier Weber von der 2. Komp., die durch mehrere feindliche Drahthindernisse und über Schützengräben hinweg sich dem Fort auf 200 m genähert hatten, ließen bei dem kühnen Patrouillengang ihr Leben.

Auf einen Sturm von uns ließ es die Fortbesatzung indes nicht ankommen. Als am 16. 8. unsere Granaten auf die Werke niedersausten, stieg schon nach wenig Stunden die weiße Flagge hoch.

Die 10. Komp., die dem Fort d'Hollogne am nächsten lag, rückte im Lauffschritt an und nahm die ganze Besatzung (590 Mann) gefangen.

2. Verfolgungskämpfe bei Binche.

(22. 8. 1914.)

Am 17. 8. 14 setzte das Regiment seinen Vormarsch fort. Die 10. Komp. blieb zunächst zur Besetzung des Forts d'Hollogne und zum Abtransport der Gefangenen zurück, sie traf am 19. 8. wieder beim Regiment ein.

In langen Märschen wurde über Thys, Neerheysssem, am Denkmal auf dem Schlachtfeld von Waterloo vorbei am 21. 8. abends Nivelles erreicht.

Am frühen Morgen des 22. 8. wurde in südwestlicher Richtung auf Binche marschiert und abends in Morlanwelz der Befehl zum Übergang zur Ruhe gegeben.

Das III. Bataillon sollte feindwärts Collarmont und la Gade die Vorposten ausstellen.

Kanonendonner aus Richtung Charlerois vermischt mit Gewehrfeuer zeigte deutlich an, daß dort noch nicht an Ruhe gedacht wurde. Sollten auch uns heute noch Gefechte beschieden sein?

Die Vorpostenkompanien hatten ihre Befehle erhalten und rückten auf die vorgeschobenen Plätze.

Als die Höhe von Mont St. Aldegonde erstiegen war, zeigte sich den Kompagnien des III. Bataillons die Flanke der im Kampf stehenden 14. Inf.-Div. Eine Talmulde lag dazwischen und jenseits der Mulde sah man vor- und zurückgehende Franzosen in ihren roten Hosen.

Keine Minute wurde gezögert: die 9. und 11. Komp. beteiligten sich unmittelbar auf dem kämpfenden rechten Flügel der 14. Inf.-Div. am Angriff, die 10. und 12. Komp. treffen gerade auf die offene Flanke des Franzosen und nehmen ihn unter ein wohlgezieltes Feuer in seiner Flucht nach Süden.

Der Verfolgung bereitete die Dunkelheit ein allzu schnelles Ende. In Collarmont und la Gade wurden Alarmquartiere bezogen.

21 Gefangene wurden vom Regiment eingebracht. Unsere Verluste waren sehr gering; als erster Offizier des Regiments fand Lt. Ruhmann den Heldentod.

3. Schlacht bei Namur.

(23. bis 24. 8 1914.)

In den nächsten Tagen galt es, den Übergang über die Sambre zu erzwingen.

Starke, auf dem anderen Sambre-Ufer vorgehende feindliche Kräfte waren gemeldet worden.

Das Regiment stellte sich daraufhin am 23. 8. bei Bienne les'Happart zur Verteidigung bereit. Das I. Bataillon hatte sich bei Sars la Buissière bereitgestellt und Patrouillen bis zur Sambre vorgeschickt. Die

2. Komp. war durch besonderen Befehl zurückgehalten worden und in den Verband der 25. Inf.-Brigade getreten.

Der in den Sambreggrund hinabsteigend beobachtete Gegner kam indes nicht vor. Dafür ging am Abend das Regiment mit dem II. und III. Bataillon zum Angriff vor. Bis an die Sambre bei Moulin du Sart drangen die Bataillone über Hecken und Drahtzäune hinweg. Ein weiteres Vorgehen war bei den fehlenden Übergängen nicht möglich. Auch verbot es die inzwischen eingetretene tiefe nächtliche Dunkelheit. Raum drei Schritt weit konnte man sehen, Freund und Feind waren nicht mehr zu unterscheiden. Unsere Leute stimmten das Regiments-Lied und andere deutsche Gesänge an, um sich bei dem immer noch herrschenden Infanteriefeuer als eigene Truppe kenntlich zu machen. Die Kompagnien blieben Gewehr im Arm auf dem Gefechtsfelde liegen.

Am nächsten Morgen sollte bei Fontaine-Balmont die Sambre überschritten werden. Die Bataillone wurden gesammelt und mit Marsch-sicherung wurde nach der Übergangsstelle angetreten. Die Brücke hatte der Feind gesprengt. Im Galopp wurde der Divisions-Brückentrain vorgezogen und in kurzer Zeit die Brücke wiederhergestellt. Schon waren die vordersten Teile der Marschkolonne an der Brücke angekommen, als der Gegner plötzlich von dem anderen, steilaufragenden Flußufer in die Marschkolonne feuerte. Er schoß aber so schlecht, daß die Kolonne in dem an der Straße liegenden Waldstück verschwinden konnte. Die Maschinengewehr-Komp. ging am Waldrand in Stellung und kammte den gegenüberliegenden Höhenrand mit der Geschossgarbe ab. Der Feind duckte sich in seinen Verschanzungen und stellte das Feuer ein.

Inzwischen hatte die 10. Komp. die Brücke überschritten und die jenseitigen Höhen erklettert. Plötzlich erschien sie in der Flanke des Gegners und eröffnete das Feuer. So von zwei Seiten gefaßt, räumten die Franzosen ihre Stellung und gingen in die Waldungen auf Leers et Fosteau zurück.

Ein Teil der Zurückfliehenden wurde von der 10. Komp. gefangen eingebracht.

Unterdessen war auch das weiter westlich befindliche I. Bataillon trotz feindlichen Schrapnellfeuers über die Sambre vorgestoßen. Vereint wurde dann bis zum Wald von Leers et Fosteau und gegen das in Brand geschossene Gehöft Dansonspenne Gelände gewonnen und behauptet. Der Übergang über ein bedeutendes Hindernis war damit gesichert. Am Abend des Kampftages wurde auf einem Felde südlich Leers et Fosteau bivakuiert.

II. Belagerung von Maubeuge.

(25. 8. bis 7. 9. 1914.)

Im weiteren Vormarsch wurde am 25. 8. 8 Uhr abends die französische Grenze zwischen Grandrieu und Hestrud mit drei donnernden Hurras überschritten.

Bei strömendem Regen wurde die erste Nacht auf französischem Boden im Bivak an der Marschstraße zugebracht und fröhlich am nächsten Morgen über Solre le Château weitermarschiert zur Einschließung der Festung Maubeuge auf der Südseite. Das Regiment wurde dazu dem VII. Reservekorps unterstellt. In breiten Abschnitten, die in den ersten Tagen der Belagerung verschoben wurden, lagen hier die Bataillone, das I. an der großen Straße Avesnes'—Maubeuge, das II. rechts davon, das III. vom 2. 9. ab links davon.

Durch sehr rege Patrouillentätigkeit bei Tag und Nacht, auf Feldwache und Vorpostenkompanie wurde der Gegner über die schwach bemessenen Kräfte in den großen Abschnitten getäuscht. Durch Anlage von Schützengraben und anderen Verstärkungen wurde die geringe Zahl an Gewehren wettgemacht. Einen Versuch zur Durchbrechung unserer Linien hatte der Gegner bis zum Fall der Festung nicht gemacht.

Bei den vielen Patrouillengängen nahm Ltffz. Schäfer der 1. Komp. eine drei Mann starke feindliche Patrouille gefangen. Eine Patrouille, vom Lt. v. Kapacki geführt, entdeckte im Dorfe Beaufort ein großes Waffenlager, das unschädlich gemacht wurde. Lt. Thümmel (Hans) stellte in kühnem Erkundungsgang zwei Tage danach fest, daß Beaufort erneut vom Feinde besetzt ist. Er wurde dabei zum erstenmal verwundet.

Während der Ablösungsperioden fanden die Truppen in den Unterkünten der reichen Gegend eine verdiente Entschädigung für die vielen, gern getragenen Entbehrungen der letzten Wochen.

Am 7. 9. endlich wurde auf dem vor unserer Front liegenden Fort d'Hautmont die weiße Flagge gehißt. Die Festung hatte mit der gesamten Besatzung kapituliert. Neben vielen Hundert von Kanonen wurden 40 000 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht.

III. Kämpfe bei Reims.

(12. 9. bis 4. 10. 1914.)

Oftmals hatten die Offiziere und Mannschaften in den Tagen vor Maubeuge nach dem fernen Kanonendonner gehört, der von St. Quentin herüberschallte, hatten die Besorgnis gehegt, zu den großen Ereignissen und Siegen, die sich weiter in Frankreich abspielten, und an denen sich die 2. Kompagnie in der Schlacht bei St. Quentin und in Gefechten bei Pt. Morin, Artonges und Perles beteiligen durfte, zu spät zu kommen.

Dieser Besorgnis machte der sofortige Abmarsch der 26. Inf.-Brig. nach dem Fall der Festung ein Ende. In Eilmärschen wurde über Guise, Crecy sur Serre und Laon marschiert, um den Anschluß an unser VII. Armeekorps aufzunehmen.

Am 11. 9. nachmittags wurde bei Braisne in der Niederung der Vesle in Höhe der übrigen Armeetruppen gehalten und in einer Nacht voll Sturm und Regen Verteidigungsstellungen gegen den nach der Schlacht an der Marne vorgehenden Gegner bezogen.

Am folgenden Abend stand das Regiment bei Bantelay und Rouchy, um einem weiteren Vordringen des Gegners Halt zu bieten. Das I. Bataillon hatte über Romain bis zur Vesle vorgefühlt und feindliche Kavallerie und Radfahrer in kurzem Feuergefecht festgestellt. Es wurde abends nach Bantelay zurückgenommen. Vor Eintritt der Dunkelheit kam es zu einem kurzen Artilleriekampf für unsere auf der Höhe südlich Rouchy stehenden Batterien.

Nach einer überaus regnerischen Nacht erreichte das Regiment am 13. 9. über Pontavert und Guignicourt, wo die 2. Komp. wieder zum Regiment stieß, gegen Mittag Neufchatel und schwenkte im Weitermarsch nach Süden um. An der Suippe bei Pont Givard wurde gehalten.

Das schon auf dem Marsche vernommene, immer stärker werdende Geschützfeuer ließ vermuten, daß unser Eingreifen in die Schlacht bei Reims bevorstehe. Eine kurze Stärkung aus den Feldküchen und dann kam auch der Befehl zum Angriff.

Wer die drei folgenden Tage miterleben durfte, dem werden sie unvergeßlich bleiben.

Der Angriff richtete sich von Drainville aus mit dem I. Batl. gegen Bermericourt und Loivre, mit dem II. und III. Batl. gegen die Ferme St. Marie. Die M.G.K. war zugewise bei den Bataillonen eingesetzt. Gegen Abend wurden vom Bahndamm aus die Angriffsziele im Sturm

genommen. Nun galt es, das Gewonnene auch zu behaupten. Immer wieder versuchte der Feind, uns das Gelände im Gegenangriff zu entreißen. Westfalen und Lipper aber hielten nicht nur fest, was sie hatten, mehrmals auch stießen sie bis an und über den Kanal vor.

Besonders heftig war der Kampf an der Ferme am 15. 9. Das feindliche Artilleriefeuer hatte die Ferme — bisher Sammelplatz der Verwundeten — mit ihren Gebäuden und Strohschubern in Schutt und Rauch verwandelt. Da erfolgte ein Vorstoß der Franzosen und Zuaven. Der Einsatz unseres I. Bataillons und das Signal „Rasch vorwärts“ ließ aber auch diesen feindlichen Vorstoß scheitern. Weit über die Ferme hinaus, durch die Waldstücke bis zum Kanal und der Mühle le Godat wurde nachgestoßen. Am 16. 9., in später Nacht, wurde das Regiment durch Teile der 25. Inf.-Div. abgelöst und bei Drainville gesammelt.

Die nächsten Wochen brachten für das Regiment Stellungskämpfe auf der Höhe 100, nachdem diese Höhe am 18. 9. vom I. Bataillon in schwerem Angriff längs des Weges Aquilcourt—La Neuville besetzt worden war. Das II. Bataillon wurde vorübergehend bei Condé sur Suipe eingesetzt.

In anstrengenden Tagen, in mühsam ausgehauenen Kreidelöchern, ständig beschossen von feindlicher Artillerie wurde die heiß erstrittene Höhenstellung behauptet. Dazwischen boten kurze Rehepausen in den schmutzigen Ortschaften dicht hinter der Front (Aquilcourt, Merlet, Drainville, Bariscourt) nur sehr farge Erholung.

In Drainville war es, wo S. D. der Fürst zur Lippe am 3. 9. seinen ersten Besuch an der Front ausführte und seine Landesfinder begrüßte.

Am 4. 10. endeten für das Regiment, dessen Führung Major Strippelmann übernommen hatte, die Kämpfe bei Reims. In Guignicourt wurde es verladen, um weiter im Norden an den Kämpfen der 6. Armee sich zu beteiligen.

IV. Bei Arras und der Lorettöhöhe.

(8. 10. bis 20. 11. 1914)

Von Guignicourt waren die Bataillone bis Cambrai mit der Bahn transportiert worden und hatten am 7. 10. abends die Gegend westlich Douai (Izel les Equerchin und Vitry) mit Fußmarsch erreicht.

Am 8. 10. frühmorgens marschierte das Regiment über Arleux en Bohelle, Willerval, Vimy weiter vor nach Givenchy en Bohelle. Hier gab es eine kurze Rast.

Naher Kanonendonner aus der Schlacht bei Arras war hörbar. Feindliche Flieger erschienen und bewarfen uns mit Bomben und Fliegerpfeilen. Ein Kampf war heute noch zu erwarten, das merkte ein jeder.

Weiter ging es zu dem in dem Talgrund liegenden Dorf Souchez. Von der Höhe westlich Givenchy stieg die Marschkolonne nach Souchez hinab, als plötzlich lebhaftes Granat- und Schrapnellfeuer einsetzte. Ein Volltreffer traf in die 4. Komp. und forderte 4 Tote und 14 Verwundete. Doch weiter ging der Vormarsch südlich Angres um Souchez herum und bald war der Ausgang von Souchez nach Aiz-Moulette erreicht. Feindliche Kolonnen im Vormarsch auf Aiz-Moulette waren gemeldet.

Das I. und II. Bataillon wurden zum Angriff eingesetzt, daß III. folgte als Reserve. Noch vor Einbruch der Nacht war der Angriff allen Widerständen zum Trotz durch die Waldstücke an der Straße nach Aiz-Moulette hindurch bis dicht an den Feind herangetragen. Auf dem linken Flügel des Regiments lag die 6. Komp. in starkem feindlichen Granatfeuer dicht vor der berühmten Kapelle Notre Dame de Lorette. In den nächsten Tagen wurden noch weitere Fortschritte erzielt, bis schließlich ein Stellungskampf begann, in dem das Regiment seinen Abschnitt von der Straße nach Aiz-Moulette bis zur Kapelle gegen alle feindlichen Angriffe siegreich behauptete.

In harter Arbeit mit geringem Handwerkszeug wurden allmählich in dem Kreideboden Schützengräben, Unterschlüpfe, Annäherungsgräben geschaffen. Vor der Front sicherte ein schwaches Drahthindernis die Stellung. Feindliche Scharfschützen auf den gegenüberliegenden Bäumen erschwerten das Arbeiten und beschossen jeden sich unvorsichtig Zeigenden. Das regnerische Wetter machte den Boden schwer und glitschig und gab dem Aufenthaltort der Reserven den Namen „Schlammulde“.

Am 4. 11. gelang es dem I. Bataillon nach Unterstützung unserer Artillerie und Minenwerfer im Verein mit dem Inf.-Regt. 15 die Kapelle

und den angrenzenden feindlichen Schützengraben in schneidigem Angriff zu nehmen und in unsere Stellung einzubeziehen. Von der Kapelle selbst war freilich nicht mehr viel zu sehen, ein Schutthaufen und ein Baumstumpf deuteten die Stelle an, wo sie gestanden.

Das II. Bataillon hatte sich vom 19. 10. ab an den Stellungskämpfen nicht mehr beteiligen können. Es war zur Teilnahme an der Schlacht bei Lille gerufen worden.

Im Verbande der 14. Inf.-Div. stürmte das Bataillon in frischem Draufgehen mit dem Jäger-Bataillon 11 nördlich La Bassée die Ortschaften les trois Maisons am 20. 10., Beau Puits am 21. 10. und Violaines am 22. 10. Zum ersten Male schlugen sich in diesen Kämpfen Teile des Regiments mit englischen Truppen und trieben sie zurück bis Richebourg-l'Avoué und Festubert. Bis zum 5. 11. beteiligte sich das Bataillon noch an den auch hier beginnenden Stellungskämpfen.

Nach Rückkehr zum Regiment wurde das II. Bataillon vorwärts des Dorfes Angres im Anschluß an die beiden anderen Bataillone eingesetzt.

Bis zum 20. 11. verblieb das Regiment bei Souchez, in den letzten Wochen vom Major v. Gottberg geführt. Am 21. 11. marschierte es an einem schönen Wintertag nach Ablösung durch das Inf.-Regt. 40 über Lens, Don Wavrin nach Maugré bei Lille ab zu weiteren Taten in Französisch-Flandern.

V. Stellungskämpfe in Französisch-Flandern.

(22. 11. 1914 bis 28. 3. 1916.)

1. Bei Radinghem:

Am 21. 11. bezog das Regiment gegen Abend Ortsunterkunft in und um Maugré (südwestlich Lille). Am selben Abend noch erhielt der Regts.-Kommandeur den Befehl, zur Übernahme einer Stellung vorwärts Radinghem und zur Ablösung des dort liegenden Res.-Inf.-Regts. 224.

1914.

22. November: Am Vormittag wird die Stellung erkundet. Abends löst das I. Bataillon (Hptm. Schulz) und II. Bataillon (Major Freiherr von Wagenheim) die alte Besatzung ab, das III. Bataillon (Major von Bassowitz) bezieht als Reserve in Radinghem Unterkunft. 6 schwere Maschinengewehre werden in der Stellung eingesetzt. 11,30 Uhr abends ist die Stellung von uns übernommen.

23. November: Nacht verlief ohne Störung. Jedes eingesetzte Batl. hat drei Kompagnien in Stellung, eine als Reserve beim Batls.-Stab.

24. November: Nichts besonderes.

25. November: Die Stellung wird nach links um 400 m verbreitert, die dem Inf.-Regt. 15 abgenommen werden. Durch das Tauwetter fallen viele Unterstände ein.

26. November: An der Front Ruhe. Abends wird das I. Bataillon durch das III. abgelöst.

28. November: Von der 12. Komp. wird auf Patrouille ein Engländer gefangen genommen.

29. November: Gottesdienst in der Schule in Radinghem. Zwei Stunden später schießt feindliche Artillerie auf die Schule.

30. November: Abends Ablösung des II. Batls. durch I. Batl.

1. Dezember: 4 Uhr nachm. beschießt feindliche Artillerie Radinghem. Zwei Kompagnien des Ruhebataillons werden nach Beaucamps verlegt.

4. Dezember: Eine besetzte Hausruine an der Straße nach Touquet wird von uns mit Handgranaten beworfen und in Besitz genommen.

Die Stellung wird abermals nach links bis la Boutillerie verbreitert. Abends löst II. Batl. das III. ab.

5. Dezember: Regenwetter setzt ein.

6. Dezember: Es stürzen nachts verschiedene Unterstände ein.

8. Dezember: Das I. Batal. wird abends durch III. Batal. abgelöst und rückt als Korpsreserve nach Tournes.

9. Dezember: Beim II. Batl. ist durch Patrouille ein Engländer gefangen.

10. Dezember: Die Maschinengewehre in Stellung erhalten Schutzschilde.

13. Dezember: Abends löst das I. Batl. das II. ohne Zwischenfall ab. Das II. Batl. rückt nach Fournes. Hptm. v. Rosenberg übernimmt die Batls.-Führung.

14. Dezember: In vergangener Nacht haben Uffz. Rickus (2. Komp.) und zwei Pioniere auf der feindlichen Brustwehr drei Sprengladungen zur Entzündung gebracht, ohne selbst Schaden zu nehmen. Sie erhalten für diesen Patrouillengang das Eis. Kreuz II. Klasse.

15. Dezember: Das feindliche Artillerie- und Infanterief Feuer wird lebhafter, ohne zu schaden.

16. Dezember: Abends rückt II. Batl. in Stellung, III. Batl. in Ruhe nach Fournes.

17. Dezember: Das I. Batl. erhält einen kleinen Scheinwerfer in Stellung. — In Fournes besucht S. D. Fürst Leopold IV. zur Lippe das III. Batl. und überbringt Liebesgaben und heimatliche Weihnachtsbäume aus dem Teutoburgerwälder. Eine Weihnachtsandacht wird in der Kirche durch Pastor Dassel abgehalten. Viele Lippische Ordensauszeichnungen werden verliehen.

18. Dezember: In vergangener Nacht Patrouillen-Plänkeleien zwischen den Stellungen. 5,30 Uhr nachm. greift der Engländer am linken Flügel die 7. und 6. Komp. nach heftiger Artillerie-Vorbereitung an. Einige Volltreffer schlagen in die Unterstände. Das Vorbrechen des Feindes an einer Weidenreihe entlang wird rechtzeitig erkannt und durch Inf.- und M.G.-Feuer auf nächste Entfernung vereitelt. Von 8 Uhr abends an vermindert sich das Artillerief Feuer und erstirbt schließlich ganz.

19. Dezember: Am Vormittag werden drei feindliche Offiziere und 35 Mann gefangen eingebracht. Die feindlichen Verluste an Töten vor unserer Front werden auf 400 geschätzt. Die eigenen Verluste vom gestrigen Tage sind 3 Tote, 11 Verwundete. Um 10 Uhr vorm. zeigen die Engländer eine Rote-Kreuz-Flagge, entsteigen ihren Gräben und wollen beginnen, ihre Gefallenen zu beerdigen. Wir lassen es zunächst nicht zu.

20. Dezember: Wir machen 8 Uhr vorm. einen Feuerüberfall auf die feindlichen Stellungen in Verbindung mit einem Angriff der 14. Inf.-Div. bei La Bassée. Das III. Batl. steht der 14. Inf.-Div. hierbei zur Verfügung. Es wird nachmittags nach La Bassée vorgezogen. Hier wird die

12. Komp. dem Inf.-Regt. 57 zugeteilt und noch am Abend eingesetzt. Die 9., 10. und 11. Komp. werden dem Inf.-Regt. 56 unterstellt. 9. und 10. Komp. werden nach Cantelaur beordert, die 11. verbleibt in La Bassée.

21. Dezember: Beim I. und II. Batl. nichts Wesentliches. Vom III. Batl. beteiligen sich die 9. und 10. Komp. an einem Angriff auf Givenchy. Die 11. Komp. wird von La Bassée nach Cantelaur vorgezogen und beim Angriff gleichfalls eingesetzt.

22. Dezember: Beim I. und II. Batl. Patrouillen-Plänkereien in vergangener Nacht. Beim III. Batl. werden in der Nacht englische Gegenangriffe abgewiesen. Um 7 Uhr vorm. erfolgt nach starker Artillerievorbereitung ein neuer feindlicher Angriff, der unter starken Verlusten für den Feind stellenweise im Nahkampf scheitert.

23. Dezember: Das III. Batl. bleibt bei Givenchy eingesetzt.

24. Dezember: Alle drei Bataillone feiern die ersten Kriegs-Weihnachten im Schützengraben.

25. Dezember: Beim I. und II. Batl. herrscht Waffenruhe, die Engländer beerdigen ihre am 18. 12. Gefallenen. Das III. Batl. bezieht mit der 9., 10. und 11. Komp. einenstellungsabschnitt beim Jäger-Batl. 11.

27. Dezember: Die 12. Komp. tritt heute vom Inf.-Regt. 57 zum III. Batl. zurück.

28. Dezember: Weitere Ruhe beim III. Batl. Abends tobt großes Unwetter mit Sturm und Regen.

29. Dezember: Sehr ruhige Nacht. Im Regimentsabschnitt zeigen sich an Böschungen und Unterständen große Schäden nach dem gestrigen Unwetter. Das III. Batl. wird durch Inf.-Regt. 16 und Jäger-Batl. 11 abgelöst und zurückgezogen.

30. Dezember: In der Stellung macht sich das Wasser sehr störend bemerkbar. Um 7 Uhr abends trifft das III. Batl. in Fournes wieder ein. Sein Einsatz bei der 14. Inf.-Div. kostete 16 Tote, 45 Vermundete, 2 Vermisste.

31. Dezember: Sehr geringe Feuertätigkeit. Das Wasser in der Stellung erfordert große Arbeit.

1915.

1. Januar: In der Nacht begann zur Mitternachtsstunde ein kurzes Artillerie- und Infanterieschießen. Abends wird das I. Batl. nach 20tägigem Aufenthalt im Schützengraben durch III. Batl. abgelöst.

5. Januar: Abends ungestörter Wechsel des II. Batls. mit dem I. Hptm. Schmidt übernimmt die Führung des III. Batls.

9. Januar: Die durch das Wasser erschwerten Arbeiten in der Stellung machen eine Verstärkung des Pionierkommandos notwendig. Die Anlage von Erdwällen zur gedeckten Verbindung nach vorne wird begonnen. Abends Ablösung des III. durch II. Batl.

13. Januar: Ablösung des I. durch III. Batl.

15. Januar: Im linken Abschnitt ist eine Motorpumpe eingebaut.

17. Januar: Das I. Batl. löst das III. Batl. ab. In Zukunft behält das I. Batl. den rechten Abschnitt, läßt zwei Kompagnien im Schützengraben, eine in Hau de Bas, eine im Kloster in Beaucamps. Das II. und III. Batl. lösen sich im linken Abschnitt ab, vom Ruhebataillon liegen zwei Kompagnien in Desprez, eine im Gehöft la Fresnoy, eine in Maisnil en Vespres.

19. Januar: Das Quartier des Ruhebatls.=Stabes in Desprez (Fe. Carnoye) brennt zum Teil ab.

20. Januar: Wechsel der Stellungen- u. Ruhekompanien des I. Batls.

22. Januar: In jedem Stellungsabschnitt wird ein kleiner Minenwerfer eingesetzt.

23. Januar: Am Tage wecht das Schießen mit unseren Minenwerfern lebhaftes feindliches Gegenfeuer.

26. Januar: In beiden Abschnitten wird ohne Störung abgelöst. Es beginnt zu frieren.

1. bis 3. Februar: Nur vereinzelte Infanterie- und Artillerieschüsse.

4. Februar: Das I. Batl. beteiligt sich durch Feuer an einem Unternehmen des rechts anschließenden Inf.=Regts. 179 zur Zerstörung einer Ferme.

6. Februar: Das III. Batl. löst das II. ab.

19. Februar: Beschießung von Radinghem durch feindliche Artillerie.

20. Februar: In der Nacht versucht der Feind durch Artilleriefeuer unsere Schanzarbeiten zu stören.

21. Februar: Tag ruhig; 10,30 Uhr abends plötzlich feindlicher Infanterieüberfall von 20 Minuten Dauer.

22. Februar: Sehr nebeliger Tag.

26. Februar: Der Gefreite Rüggemeyer (M.G.R.) führt abends bei Beaucamps seinen Apparat zur Vermeidung des Mündungsfeuers dem Divisionskommandeur vor.

2. März: Wir stören im linken Abschnitt 2 Uhr vorm. die Arbeiten der Engländer durch Feuerüberfall. Am Tage mehrt sich die Beschießung von Radinghem.

3. März: Der Feind macht 7 Uhr vorm. einen kurzen Feuerüberfall im linken Abschnitt.

4. März: Der Regiments=Abschnitt wird nach links um zwei Kompagnieabschnitte des Inf.=Regts. 15. verbreitert.

8. März: Der Regts.=Stab liegt von heute ab in Desprez.

10. März: Von 8 Uhr vorm. an lebhaftes feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer, besonders im linken Abschnitt. Die Engländer greifen bei Neuve-Chapelle an.

11. März: Das feindliche Einzelfeuer in der Nacht ist lebhafter. Das III. Batl. (Ruhebatl.) wird wegen der Kämpfe bei Neuve-Chapelle alarmfertig gemacht. Die 10. Kompagnie wird in Herlies dem Inf.=Regt. 13 unterstellt.

12. März: Die 11. Komp. wird gleichfalls nach Herlies vorgezogen.

13. März: Die 10. und 11. Komp. marschieren in starkem feindlichen Granatfeuer nach Aubers, wo sie als Reserve des Inf.=Regts. 13 verbleiben.

14. März: Die 10. und 11. Komp. kehren zum III. Batl. zurück, das abends das II. Batl. in Stellung ablöst.

19. März: In vergangener Nacht Ablösung des Regiments durch Res.=Inf.=Regt. 20 und 21. Ablösung dauert bis 3 Uhr morgens. Die Bataillone marschieren noch in der Nacht zur Unterkunft nach Pt. Hantay und Gd. Moisnil (südlich Marquillies).

2. Bei Richebourg—l'Aboué.

20. März: Heute 7,30 Uhr abends beginnt Übernahme der neuen Stellung südlich Neuve Chapelle bei Richebourg—l'Aboué. I. und II. Bataillon beziehen die Kampfstellung. III. Batl. beläßt 9. Komp. als Bereitschaft in der Ferme du Biez, die 12. Komp. im „Deckungsgraben“ des linken Abschnitts, die 10. und 11. Komp. liegen in Häusern am Wegekreuz bei Gravelin bzw. in Marquillies, Regiments=Stab nach Gravelin. 11,30 Uhr abends ist Stellung übernommen.

21. März: Nacht verlief ruhig. Am Tage etwas feindliches Schrapnellfeuer.

22. März: In der Nacht vertreiben Uffz. Staar u. Hobel (2. Komp.) auf Patrouillengang einen feindlichen Posten aus einem Hause an der Straße Ferme du Biez—Neuve Chapelle.

23. März: Der Ausbau der Stellungen schreitet vorwärts.

26. März: In der Morgendämmerung kurzer Feuerüberfall des Gegners.

27. bis 31. März: Bei reichlichem Material günstige Förderung des Stellungsausbau.

3. April: Um 5,30 Uhr vorm. lebhaftes Infanteriefeuer auf der ganzen Front. Sonst normaler Tagesverlauf.

4. April: Am heutigen Osterfest große Ruhe. Am rechten Flügel übernimmt Inf.-Regt. 15 eine Kompagniebreite.

5. April: Major Rod wird Regiments-Kommandeur.

18. April: In der Kampfstellung verbleiben fortan sechs Inf.-Komp. (im rechten Abschnitt zwei des I. Batls., im linken Abschnitt das II. bzw. III. Batl.). Als Bereitschaft liegt rechts und links je eine Komp. im „Deckungsgraben“. Die Ruhekompanien liegen in Ligny le Petit, le Transloy, am Wegekreuz bei Gravelin und in Marquillies.

19. April: Feindliche Minenwerfer beginnen im linken Abschnitt zu feuern.

21. April: Wiederum feindliches Minenfeuer. Unsere Mörser befeuern einige Zeit die feindliche Stellung.

22. April: Bei Morgengrauen steigert sich die feindliche Feuertätigkeit, sonst normaler Tag.

23. April: Das III. Batl. rückt in den linken Abschnitt. Die 12. Komp. verbleibt in Le Transloy wegen Verdacht auf Genickstarre.

24. April: Die Nächte werden durch erhöhte feindliche Feuertätigkeit lebhafter.

26. April: Morgens zahlreiche Flieger über der Stellung.

27. April: Die Fabrik in Illies und die Ferme du Biez werden von feindlicher schwerer Artillerie beschossen.

29. April: Unruhige Nacht durch lebhaftes feindliches Infanteriefeuer. Am Morgen Minenfeuer auf dem linken Flügel.

30. April: Etwas ruhiger Verlauf.

1. Mai: Heute früh begrüßen wir den Gegner mit einem Feuerüberfall unserer Mörser, Haubitzen und Kanonen. Der Gegner antwortet erst spät und schwach. Am Nachmittag beschießt feindl. Artillerie die Gefechtsstellen und Ligny le Petit. Hier werden 2 Häuser in Brand geschossen. Die dort liegende 7. Komp. wird mit Teilen nach Halpegarbe verlegt.

2. Mai: Das feindliche Artilleriefeuer bleibt lebhafter als üblich. Gegenüber der 6. Komp. ruft ein Engländer in gutem Deutsch: „Für

Eure Kanonade nehmen wir blutige Rache, ihr bekommt dicke Brocken auf den Kopf."

3. Mai: Am Vormittag wird die 10. Komp. am linken Flügel mit schweren Granaten beschossen. Nachmittags wieder Minenfeuer.

5. Mai: Das feindliche Artilleriefeuer steigert sich. Heute tritt die Inf.-Pionier-Komp. zusammen. Führer Lt. Heuser.

6. Mai: Tagsüber leichtes und schweres Artilleriefeuer auf die Gräben und Unterkünfte.

7. Mai: Nachts ist das feindliche Infanteriefeuer lebhaft.

8. Mai: Wiederherstellung unserer Gräben. Schon am Vormittag beginnt rege feindliche Fliegertätigkeit.

3. Schlacht bei La Bassée.

9. Mai: Die Engländer greifen an. Beim Morgengrauen zahlreiche feindliche Flieger über der Stellung. Um 5,30 Uhr vorm. beginnt das feindliche Artilleriefeuer aller Kaliber und nimmt an Heftigkeit zu. Die Kompagnien werden alarmiert. 6,30 Uhr vorm. versuchen die Engländer und Inder den ersten Angriff in zwei dünnen Wellen, die in unserm Inf.- und M.G.-Feuer zusammenbrechen. Um 9 Uhr vorm. beginnt der zweite starke Angriff. Er scheitert gleichfalls im Feuer unserer Kompagnien. Die stark gelichtete 11. Komp. am linken Flügel vertreibt mit Bajonett und Handgranaten die eingedrungenen feindlichen Gruppen und macht 8 Gefangene. Das feindliche Artilleriefeuer läßt vorübergehend nach. Es steigert sich gegen 4 Uhr nachm. wieder zu größter Heftigkeit zur Vorbereitung des dritten Angriffs. Auch dieser wird abgeschlagen durch die noch lebende tapfere Grabenbesatzung und die inzwischen eingesezte 3., 5., 6. und 10. Komp. Verluste des Regts.: 12 Offiziere, 590 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet, 9 vermißt.

10. Mai: In der Nacht feindliche Infanterie ruhig, feindl. Artillerie hat nur wenig mit Schrapnells geschossen. Unsere Stellung ist teilweise eingeebnet.

11. Mai: Vor- und Nachmittag lebhaftes feindliches Artilleriefeuer auf Gräben und Gefechtsstellen.

12. Mai: Ruhige Nacht. Am Tage feindliche Feuerüberfälle.

13. Mai: Unruhige Nacht durch feindliches Feuer. Materialtransport sehr schwierig. Auch am Tage verstärktes feindliches Artilleriefeuer.

14. Mai: Das feindliche Feuer hält an.

15. Mai: Weitere Zunahme der feindlichen Feuertätigkeit. Am Nachmittag für kurze Zeit etwas Ruhe.

16. Mai: Kurz nach Mitternacht steigert sich das feindliche Artilleriefeuer aller Kaliber zu großer Heftigkeit. Bis 3 Uhr vorm. sind zwei englische Angriffe gegen den linken Abschnitt des Regiments von der 2., 6., 7. und 8. Komp. im Verein mit zwei Komp. des Inf.-Regts. 15 abgewiesen. Beim linken Nachbar-Regiment ist der Feind eingedrungen. Die bereits alarmierten und vorgezogenen Ruhekompanien werden daher dem gefährdeten linken Flügel entsprechend eingesetzt. Unter anhaltendem feindlichen Feuer rückt die 12. Komp. in unsere gehaltene Front ein, die 5. Komp. in den Stützpunkt zwischen „Apfelhof“ und „Zipper Kreuz“. Die 11. Komp. gewinnt über „Deckungswall“ und „Bereitschaftsgraben“ vorgehend den linken Flügel der alten Regiments-Front, während 9. und später 5. Komp. von der 11. Komp. bis zum „Apfelhof“ hin die Front schließen. Die 10. Komp. bildet im Bereitschaftsgraben die unmittelbare Reserve des Abschnittsführers. Dem Regiment wird am Nachmittag ein Batl. des Inf.-Regts. 104 zur Verfügung gestellt. Neue feindliche Angriffe erfolgen heute nicht mehr. Feindliches Artilleriefeuer liegt indes weiterhin heftig auf der ganzen Stellung.

17. Mai: In der Nacht werden in mühseliger Arbeit die notdürftigsten Wiederherstellungsarbeiten geleistet. 11 Uhr vorm. beginnt wieder Trommelfeuer der feindlichen Artillerie. Die alte Front und die Gegend am „Apfelhof“ leiden schwer. Um 4 Uhr nachm. erfolgt ein neuer feindlicher Angriff. Kleine Abteilungen der Engländer dringen am linken Flügel ein. Im Handgemenge werden sie von der 11. und 6. Komp. niedergemacht. Der Führer der 11. Komp. (Lt. Reuter) stirbt den Heldentod. Die Stellung ist restlos gehalten.

18. Mai: Während der Nacht ununterbrochenes feindl. Artilleriefeuer auf den Annäherungsgräben. Der Abtransport der Verwundeten ist schwierig. Das Vortragen des Essens ist verlustreich und gelingt nur stellenweise. Arbeiten sind nicht möglich. Patrouillen halten die Verbindung am „Apfelhof“ aufrecht. Am Tage läßt das feindl. Artilleriefeuer nach, steigert sich am Nachmittag noch einmal bedeutend ohne einen neuen Angriff. Abends erfolgt die Ablösung des Regiments durch Res.-Inf.-Regt. 15. Verluste vom 16. bis 18. 5.: 10 Offiziere, 344 Uffz. und Mannschaften tot oder verwundet.

19. Mai bis 3. August: Ruhezeit für das Regiment.

Das I. Batl. liegt in Gondécourt, das II. und III. Batl. mit M.G.R. und Regts.-Stab in Sainghin. Am 26. 5. Parade vor dem Kommandierenden General. Am 5. 6. trifft der neue Regts.-Kommandeur, Major v. Flotow, ein. Am 6. 6. hält S.D. der Fürst Leopold IV. zur Lippe in Sainghin in Gegenwart aller höheren Vorgesetzten eine Parade ab. Die Bataillone schanzen nachts an der 2. Stellung. Daneben wird exerziert, die Ausbildung im Gefechtsdienst und Schulschießen gefördert, eingetrossener Ersatz aus der Heimat und aus dem Feld-Rekruten-Depot eingegliedert. Auch Sportfeste werden veranstaltet.

4. bis 7. August: Vorübergehender Einsatz des Regiments zwischen den Inf.-Regtern. 13 und 15 ohne besondere Vorkommnisse.

Bei Richebourg—l'Avoué!

8. August: Heute Nacht hat das Regiment seine alte, so tapfer gehaltene Stellung bei Richebourg—l'Avoué wieder übernommen und Res.-Inf.-Regt. 15 wieder abgelöst. Die Stellung trägt noch die Spuren der Maitämpfe. Das I. und III. Batl. in Kampfstellung, das II. in Häusern bei Gravelin und in Marquillies. Der Tag hat ruhigen Verlauf.

11. August: Am linken Flügel der Stellung, im „Sappenkopf“, kurzer Handgranatenkampf von Graben zu Graben.

12. August: Gewohntes feindliches Artilleriefeuer.

13. August: In der Nacht unsererseits Feuer mit leichten Minen am „Sappenkopf“.

15. August: Eine Ruhekomp. wird von Gravelin nach Gd. Moisnil verlegt, dort auch M.G.R.

17. August: Unsere Grabenkanone im linken Abschnitt zerstört ein erkanntes feindliches Maschinengewehr.

19. August: Im rechten Abschnitt wird die „Feldwachstellung“ von feindlichen Minen beschossen. Am linken Flügel Handgranatenwerfen. Die feindliche Fliegertätigkeit beginnt sehr rege zu werden.

20. bis 23. August: Gewöhnlicher Verlauf.

24. August: Der Gegner zeigt aus seiner Stellung zwei große Tafeln mit der erlogenen Inschrift: „Deutsche, die Russen haben im Rigaer Meerbusen 1 Kreuzer, 7 U.-Boote versenkt.“

25. bis 31. August: Das übliche feindliche Artilleriefeuer auf die Stellung, Vigny, le Petit und Halpegarbe.

2. September: Die Grabenkanone wird endgültig vom Regiment übernommen.

3. September: Musketier Rohlemeyer (4. Komp.) nimmt auf der Feldwache in hartem Patrouillenkampf 1 Inder gefangen.

4. bis 8. September: Die feindliche Fliegertätigkeit ist bei günstiger Witterung sehr rege. Auch die Feuertätigkeit der feindlichen Artillerie wächst. Ein feindlicher Sappenkopf gegenüber dem „Domboisgraben“ wird von Pionieren der 2. Komp. P.B. 7 gesprengt.

9. September: In der Nacht macht der Feind einen kurzen Feuerüberfall mit Inf.-Masch.-Gew. und leichtem Geschütz.

10. September: Nach ruhigem Vormittag wird gegen Mittag das feindliche Artilleriefeuer gegen den linken Abschnitt lebhafter.

11. bis 15. September: Die feindliche Artillerie feuert zeitweise auf bis her unbeschossene Geländeteile. Die Fliegertätigkeit bleibt immer rege.

19. September: Die feindlichen Flieger treten in Geschwadern bis zu zehn Flugzeugen auf.

20. September: Gravelin wird mit schwerem Artilleriefeuer belegt. Die Unterkunft des Regts.-Stabes wird zerschossen. Der Stab quartiert nach Gd. Moisnil (Les Mottes).

21. September: Die vordere Stellung wird lebhaft von feindlicher Artillerie beschossen, auch die Annäherungswege werden nachts unter Feuer gehalten. Erschwerter Material- und Verpflegungstransport. Uffz. Pogel (M.G.R.) entwaffnet 5 Inder.

22. bis 23. September: Das feindliche Artilleriefeuer bleibt lebhaft. Auch das Infanteriefeuer gewinnt an Heftigkeit.

24. September: Bei Eintritt der Dunkelheit reges feindliches Schrapnellfeuer. Das „Lipper Kreuz“ erhält schweres Granatfeuer.

25. September: Um 7 Uhr vorm. wird die Stellung heftig von feindlicher Artillerie beschossen. Weittragende Geschütze beschießen den Bahnhof Don. Um 8 Uhr vorm. wird in Gd. Moisnil starker Nebel mit Chlorigeruch bemerkt, der von La Bassée her zutreibt. Um 9 Uhr vorm. läßt das feindliche Feuer nach. Südlich des Kanals von La Bassée ist ein starker feindlicher Angriff erfolgt. Auch das Inf.-Regt. 13 ist angegriffen worden. Die 7. und 8. Komp. werden zur Unterstützung dorthin in Marsch gesetzt. Ihr Einsatz erfolgt nicht. Gegenüber dem rechten Regiments-Flügel (Feldwache) wallen gegen Mittag zwei Gaswolken an, die aber der Wind in die feindlichen Gräben zurücktreibt.

26. September: Auf der Regiments-Front Ruhe. Im Verlauf der Kämpfe südl. des La Bassée-Kanals werden die 5., 7. und 8. Komp. nach

Berclau als Korpsreserve in Marsch gesetzt. Sie kehren abends nach Marquillies zurück.

27. September: Die 5., 7. und 8. Komp. rücken abends nach Salomé, kehren nachts wieder zurück.

1. Oktober: Geringe Minen- und Handgranatenwürfe.

2. Oktober: Die Stellung wird mit fünf Komp. besetzt. Die herausgezogene Kompagnie quartiert nach Gravelin.

3. Oktober: Nachts Patrouillenkämpfe an der Feldwache, bei denen besonders die Wehrmänner Wellmann und Nagerl (4. Komp.) beteiligt sind.

8. Oktober: In der Nacht laufen zwei Jnder zu uns über.

13. Oktober: Am Nachmittag starkes feindliches Artilleriefeuer. Der Feind läßt Gaswolken ab, die an der Regts.-Front entlang treiben.

14. Oktober: In der Stellung Ruhe. Das III. Batl. fährt zum Seebad Ostende.

15. bis 18. Oktober: Zeitweise herrscht starker Nebel.

19. Oktober: Der Tag verlief ruhig. S. D. der Fürst Leopold IV. zur Lippe hält im Park des Château du Bois bei Don eine Parade ab, an der das III. Batl. und Abordnungen vom I. und II. Batl. teilnehmen.

20. Oktober: Das I. Batl. macht eine Fahrt zum Bad Ostende.

20. bis 31. Oktober: Der übliche Verlauf des Stellungskrieges hält an. Unsere jede Nacht entsandten Patrouillen melden nichts Auffallendes. Patrouille Ebke (3. Komp.) vernichtet im rechten Abschnitt am 23. 10. einen feindlichen Utffz.-Posten. Utffz. Fincke nimmt am 29. zwei Jnder gefangen. Das Wetter wird trübe und regnerisch. Der Wechsel der Bataillone in Stellung bleibt wie bisher.

1. November 1915 bis 27. März 1916: Die feindliche Feuertätigkeit bleibt im allgemeinen die gleiche. Der Kampf gegen das Wasser wird bald die Hauptarbeit. Seit Anfang November viel Regen. Die Gräben werden unpassierbar. Ablösung geht häufig über das offene Feld. Das Zwischengelände zwischen den Stellungen gleicht einem Sumpf. Das Pumpwerk „Torgies“ ist für Wochen ersoffen. Handpumpen und Schöpfkellen halten notdürftig kleine Inseln in der Stellung trocken. Patrouillengefechte aber bleiben nicht aus, wie es die Musketiere Settertobulte und Klinge (3. Komp.) am 15. 12. auf „Feldwache“ zu bestehen hatten. Vom 22. 12. 15 bis 19. 1. 16 wird durch Aushilfe des I. Batls. Res.-Inf.-Regt. 91 eine gleichlange Stellungen- und Ruhezeit von vier Tagen erreicht. Das II. Batl. wechselt mit I./Res.-Inf.-Regt. 91 auch die Quartiere in Sainghin. Der Ausbau der Quartiere wird gefördert, neue

steinerne Mannschaftsbaracken, Pferdeställe, Kasino gebaut. Ein Übungswerk in der Nähe des Regts.-Stabes wird angelegt. Gasmasken werden erneuert, Gasräume zur Prüfung der Masken hergerichtet. Schießstände und Turnplätze werden angelegt. Die Sorge für den Regts.-Friedhof bei Illies wird nicht außer acht gelassen. Die Gräber erhalten Marmorsteine mit vergoldeter Inschrift, sie werden photographiert. Ein großes Denkmal wird auf dem Ehrenfriedhof errichtet. Seine Inschrift lautet:

Seinen gefallenen Kameraden
das Inf.-Regt. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55.

„Die Stimme des Jahrhunderts wird verhallen
Und das Geschlecht versinken, das mich kennt,
Doch Enkel werden zu den Trümmern wallen,
Wo dankbar dann mich manche Lippe nennt.
Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder.
Und dies Gebäude reißt kein Sturmwind nieder.“

(Körner.)

Im Januar 1916 wird die Feuertätigkeit allgemein lebhafter und hält auch an. Die „Feldwache“ wird häufiger mit schwerem Kaliber beschossen, der linke Abschnitt erhält stärkeres Minenfeuer. Unsere Betonierungsarbeiten schreiten dementsprechend fort. Die Befehlsstellen, der „Deckungswall“, der „Anklammerungspunkt C“, M.G.-Stände und Unterstände der vorderen Linie werden allmählich mit Beton ausgebaut.

Im Februar und März ändert sich im gewohnten Leben wenig. Beim Feinde treten Fesselballone auf, sein Artilleriefeuer richtet sich auf größere Entfernungen. Der M.G.-Scharfschützentrupp Nr. 67 tritt zum Regiment. Am 27. 3. erfolgt die Ablösung des Regiments durch Res.-Inf.-Regt. 248. Das ganze VII. A.R. wird in Belgien um Tournai herum in Ruhe gelegt. Das Regiment verläßt einen Abschnitt der großen Front im Westen, an dem es viel Mühe und Arbeit gefunden, in harten Kämpfen viel Blut verloren, aber auch viel Ruhm und Ehre geerntet hat.

Ruhezeit bei Tournai.

((28. 3. bis 3. 6. 1916))

Den Frühling 1916 verbrachte das Regt. außerhalb der Schützengräben in Bürgerquartieren bei Tournai.

Das I. Batl. lag in Beclers, das II. in Havinnes, das III. und die M.G.R. in Morcourt.

Hier wurden die Nerven aufgefrischt, die Bestände aufgefüllt, und die Ausbildung auf eine möglichst hohe Stufe gebracht. Marschübungen und Gefechte aus dem Bewegungskrieg wurden auf den Exerzierplätzen mit den anderen Truppen der Division abgehalten. Bekleidung und Ausrüstung wurden aufgefrischt. Daneben fand man in Sport und Spiel fröhliche Unterhaltung. Der Gesundheitszustand besserte sich wesentlich, ansteckende Krankheiten traten nicht auf, bis auf einige Typhusfälle, die eine vorübergehende Verlegung und Absperrung der 12. Komp. nach Bizancourt veranlaßten.

Am 22. 4. wurde Oberstlt. v. Feldmann zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Den Lippern wurde Gelegenheit gegeben, am 4. Mai bei einem Appell in Tournai vor ihrem Landesherrn zu erscheinen.

Heimaturlaub wurde in weitgehendem Maße gewährt und benutzt. So verfloßen bei meist schönem Wetter die Wochen der Ruhe, bis am 3. 6. der Befehl zum Abtransport eintraf. Wohin? Niemand wußte es, nur Vermutungen und Wünsche wurden geäußert.

Am 4. 6. wurde das Regiment mit M.G.-Scharfschützentrupp 67 und M.G.-Erg.-Zug 342 auf Bahnhof Allaine bei Tournai verladen und einem Kampfplatz zugeführt, den seit drei Monaten die Heeresberichte täglich erwähnten — nach Verdun!

Schlacht bei Verdun.

(8. 6. bis 6. 9. 1916.)

Bis 5. 6. morgens waren alle Teile des Regiments vor Verdun eingetroffen. Das I. und III. Batl. waren in Stenay ausgeladen worden, die anderen Teile in Dun an der Maas. Das I. Batl. und die M.G.-Formationen wurden in Clergy-le Petit, das II. Batl. in Liny, das III. Batl. in Brieulles untergebracht. Der Regts.-Stab lag in Liny, wohin am 6. 6. auch die M.G.-Formationen rückten. Der M.G.-Erg.-Zug 808 wurde am 6. 6. dem Regiment überwiesen und mit dem Erg.-

Zug 342 vereinigt. Das Regiment wurde dem XXII. Reservekorps unterstellt und trat in den Verband der 5. Armee.

a) Caurettes-Höhe.

(8. bis 17. 6. 1916.)

8. Juni: Das II. Batl. rückt über Sivry—Consenvoye—Forges nach dem Rabenwald und löst die Kampftruppen-Reserve des Res.-Inf.-Regts. 82 ab.

9. Juni: Abends löst II. Batl. das Kampfbatl. Res.-Inf.-Regt. 82 in Stellung vor Chattencourt ab. Das III. Batl. rückt an Stelle des II.

10. Juni: Nach ruhigem Vormittag wird die feindliche Artillerie am Nachmittag lebhaft. Das I. Batl. rückt von Clery-le Petit nach dem Waldlager von Sivry.

11. Juni: Von Mittag ab lebhaftes feindliches Artilleriefeuer. Die Gräben werden vertieft.

12. Juni: Am Nachmittag wieder heftiges feindliches Artilleriefeuer auf Stellung und Hintergelände. Das III. Bataillon wird abends durch ein Batl. Inf.-Regt. 56 abgelöst und rückt wieder nach Brieulles. Das Regiment tritt wieder unter das VII. A.R.

13. Juni: In der ganzen Nacht lebhaftes feindliches Artilleriefeuer. Am Vormittag mehr Ruhe, Nachmittag wieder lebhafter. Am Abend wird das II. Batl. abgelöst und rückt nach Clery-le Petit (eine Komp. nach Ling). Das I. Batl. marschiert aus dem Lager bei Sivry nach Ling zurück.

14. bis 17. Juni: Das Regiment bleibt als Eingreifregiment in seinen Unterkünften.

b) „Toter Mann“.

(18. 6. bis 21. 8. 1916.)

18. Juni: Am Vormittag trifft Befehl ein zur Ablösung der Truppen auf dem „Toten Mann“. Das III. Batl. übernimmt abends die Bereitschaft mit zwei Komp. am „L.-Wäldchen“, zwei Kompagnien in der alten deutschen Stellung und löst ein Bataillon Inf.-Regt. 118 ab.

19. Juni: Das I. Batl. löst von Drillancourt aus ein Batl. des Füß.-Regts. 35 ab mit zwei Kompagnien am „L.-Wäldchen“, zwei Kompagnien in alter deutscher Stellung. Die M.G.-Formationen werden in Vilosnes untergebracht.

20. Juni: Am Vormittag ist es ziemlich ruhig in der Stellung, nachmittags wird es lebhafter. Um 9 Uhr abends schwillt das feindliche Artilleriefeuer zum Trommelfeuer an und flaut nach einer Stunde ab. Das III. Batl. rückt darauf in die vorderste Stellung mit der M.G.R. Das II. Batl. quartiert nach Dannebourg.

21. Juni: In der Nacht lebhaftes feindliches Infanterie- und M.G.-Feuer, am Nachmittag stärkeres feindliches Artilleriefeuer.

22. Juni: Der frühe Morgen ist sehr unruhig. Rote Leuchtkugeln werden abgeschossen und verursachen starkes eigenes und feindliches Artilleriefeuer. Bei Tagesanbruch mehr Ruhe. Am Vor- und Nachmittag zeitweise lebhaftes feindliches Artilleriefeuer auf „Kunkelbrücke“ und „L.-Wäldchen“. Der Materialträgertrupp wird im Forges-Bachgrund mit Granaten beschossen.

23. Juni: Die Stellung wird am Tage heftig von feindl. Artillerie beschossen. Die „Kunkelbrücke“ erhält am Abend wieder feindliche Artilleriefeuerfalten. Eine Patrouille der 10. Komp. kehrt vom Erkundungsgang gegen die feindliche Stellung nicht zurück.

24. Juni: Bei Tagesgrauen lebhaftes Artilleriefeuer, das bei Helligkeit nachläßt. Am Abend starkes feindliches Artilleriefeuer auf Gräben, „L.-Wäldchen“ und „Kunkelbrücke“. III. Batl. wird durch I. Batl. abgelöst und rückt nach Dannebourg, II. in Bereitschaft.

25. Juni: Vormittag durch feindliche Artillerietätigkeit sehr lebhaft, Nachmittag mehr Ruhe. Vom I. Batl. werden zwei gefangene Franzosen eingebracht.

26. Juni: Während der ganzen Nacht lebhaftes Artilleriefeuer. Der Tag ziemlich ruhig. Zu Beginn der Nacht wieder auflebende Gefechtstätigkeit. In der Nacht Ablösung der M.G.R. durch vereinigte Erg.-Züge und M.G.-Scharfschützentrupp 67. Letzterer hat hierbei schwere Verluste.

27. Juni: Die Führung des III. Batls. übernimmt Hptm. Poetter.

28. Juni: Der Morgen verläuft ruhig, der Nachmittag ist wieder unruhig. Abends wechseln die Bataillone.

30. Juni: Am Tage zeitweise Beschießung der vorderen Linien von schwerer feindlicher Artillerie.

1. Juli bis 7. August: Unter täglicher, mehr oder weniger heftiger Artillerie-Beschießung wurde der Monat Juli weiter auf dem „Toten Mann“ verbracht. Allmählich wurde die Stellung, die kurz nach dem deutschen Angriff übernommen war, ausgebaut und in guten Zustand versetzt. War es in den ersten Wochen nur ein „Schützenschleier“ in

Granatlöchern, der unsere vorderste Linie bildete, so wurde im Laufe der Zeit ein tiefer, durchlaufender Graben daraus mit Unterständen und Verbindungen nach rückwärts. Um den Verkehr nach hinten über die besonders nachts beschossene „Kunkelbrücke“ zu sichern, wurden die Annäherungsgräben bis an diese Brücke herangeführt. Ein Tunnelbau vom „L.-Wäldchen“ bis in die vorderste Linie wurde von Pionieren begonnen. Regler Patrouillengang wurde jede Nacht ausgeführt, so daß wir über den Gegner unterrichtet blieben und das Zwischenfeld behaupteten. In der Unterbringung des Ruhebatls. trat eine Verlegung ein, es bezog vom 20. 7. ab das „Cäcilienlager“. Hier wurden an Stelle der anfangs vorhandenen Lehmbaracken saubere, geräumige Holzbaracken gebaut, die durch feste Fußwege verbunden wurden. Die ersten Stahlhelme wurden an die Bataillone ausgegeben. Der Gesundheitszustand blieb gut, wenn auch vorübergehend Darmerkrankungen auftraten.

8. bis 17. August: Am 8. 8. früh waren alle Teile des Regiments aus der Stellung durch Inf.-Regt. 13 abgelöst und als Korps-Reserve in Ruhe gelegt, I. Batl. im „Cäcilienlager“, II. in Clerg-le Petit, III. in Ling. In diesen Unterkünften wurde die Ausbildung gefestigt. An Übungswerken wurden Stoßtrups geübt und der Grabenkrieg besprochen. In der Maas wurde eifrig gebadet und Schwimmfeste abgehalten. Auch wurden Ausflüge nach Sedan zur Besichtigung der Schlachtfelder von 1870 gemacht. Bis zum 17. 8. dauerte die Ruhezeit.

18. bis 21. August: Die Bataillone beginnen mit Übernahme der früheren Regiments-Stellung am „Toten Mann“. Am 20. wird das Regiment der 7. Inf.-Brigade unterstellt. Das Einrücken auf den „Toten Mann“ wird daraufhin unterbrochen, und die Stellung bezogen auf der

c) Caurettes-Höhe.

(22. 8. bis 3. 9. 1916)

22. August: Das III. Batl. löst ein Batl. Inf.-Regt. 14 ab und rückt in Stellung am Rabenwald als Kampfreserve.

23. August: Inf.-Regt. 14. wird weiter abgelöst. III. Batl. bezieht Kampfstellung. II. Batl. Kampfreseverstellung. I. Batl. bleibt im „Cäcilienlager“.

24. August: Die Morgenstunden verlaufen ruhig. Gegen Abend nimmt feindliche Artillerietätigkeit auf Stellung und rückwärtiges Gelände zu.

25. August: Die Gräben werden lebhaft von Artillerie beschossen. Beim Feinde zahlreiche Fesselballone.

26. August: Kampfstellung und Annäherungswege werden heftig mit Granaten und Schrapnells beschossen.

27. August: Am Tage wiederum lebhaftes feindliches Artilleriefeuer. Das Regiment tritt unter Befehl der 79. Inf.-Brigade (14. Inf.-Div.).

28. August: Nachmittags Zunahme des gegnerischen Artilleriefeuers, von unserer Artillerie entsprechend erwidert. Wechsel der Bataillone im Abschnitt.

29. August: Caurettes-Mulde wird vormittags beschossen. Am Abend verstärkte Beschießung der Annäherungswege. Flieger heute sehr rege.

30. August: Am Tage Artillerie-Salven auf vorderste Stellung und die hinteren Linien.

31. August: Von beiden Seiten rege Fliegertätigkeit.

d) „Toter Mann“

(4. bis 9. 9. 1916.)

3. September: Das Regiment tritt zur 13. Inf.-Div. zurück. Es wird durch Inf.-Regt. 56 abgelöst und bezieht wieder die Stellung „Toter Mann“. Das II. Bataillon rückt in die alte deutsche Stellung.

4. September: Das I. Batl. übernimmt nach Ablösung auf der „Caurettes-Höhe die Kampfstellung auf „Toter Mann“, wo Inf.-Regt. 13 abgelöst wird. III. Batl. rückt aus „Cäcilienlager“ zum „L.-Wäldchen“ als Kampfreserve.

5. September: Befehl zur Ablösung des Regts. durch Inf.-Regt. 16 trifft ein. II. Batl. rückt zum „Cäcilienlager“ zurück. III. Batl. wird abgelöst und rückt gleichfalls zum „Cäcilienlager“.

6. September: Heute abend Ablösung des I. Batls. Unterbringung in Liny. 234 Mann Ersatz trifft ein.

7. September: Eintreffen von 134 Ersatzmannschaften vom Feldrekrutendepot 1.

8. September: Vorbereitung zum Abtransport.

9. September: Die Bataillone werden von 4.30 Uhr vorm. ab auf Bahnhof Vilosnes verladen. Das Regiment fährt einem Kampfplatz zu, auf dem der Gegner schon in wochenlangem, hartem Ringen den Durchbruch durch unsere Westfront zu ertrogen versuchte.

Schlacht an der Somme.

(10. 9. bis 21. 9. 1916.)

10. September: Das Regiment tritt in den Verband des 27. Reservekorps (Heeresgruppe Ehrental, 1. Armee). I. Batl., auf Bahnhof Cartigny ausgeladen, marschiert noch in der Nacht vom 9. zum 10. nach dem Wald von Buire. II. Batl. trifft 10 Uhr vorm. auf Bahnhof Marquais ein und marschiert nach Ausladung gleichfalls zum Wald von Buire. Unterbringung im Bimaf. III. Batl. trifft 9 Uhr vorm. auf Bahnhof Bertry ein, 3 Uhr nachm. Weiterfahrt in Lastautos nach dem Wald von Buire. Sämtliche Bagagen werden in Marquais versammelt. Das I. und II. Batl. rücken abends über Driencourt nach Mizecourt-le Haut und werden von hier durch Führer des abzulösenden Inf.-Regts. 243 in die Bereitschafts- und Reservestellungen (Bouchavesnes- und Kanalfstellung) geführt. Während der Nacht lebhaftes feindliches Artilleriefeuer.

11. September: Am Morgen schwächeres feindliches Artilleriefeuer. Von Mittag ab Steigerung bis zu großer Heftigkeit, besonders auf Bouchavesnes-Stellung. III. Batl. wird nachmittags nach dem Wald von Bussy vorgezogen und rückt abends in die Kanalfstellung an den Platz des II. Batls. Dieses übernimmt die Stellung des I. Batls., das in vorderste Stellung einrückt. Hier nur ausgearbeitete Granatlöcher und 2 m hoher Steilabfall. I. Batl. muß stellenweise durch feindliches Sperrfeuer. Oblt. Kühn übernimmt für den verwundeten Batls.-Fdr. das II. Batl.

12. September: In den Morgenstunden ziemlich Ruhe. 10 Uhr vorm. setzt feindliches Trommelfeuer ein. Gegen Mittag beginnt der feindliche Angriff. Die erste Linie wird überrannt. Durch Gegenstoß der 2. Komp. kommt der Angriff dicht vor der zweiten Linie zum Stehen. Ein harter Kampf entspinnt sich an der Gefechtsstelle des I. Batls. Die 6. Komp. eilt in Stellung und nimmt das Feuergefecht auf. Der Feind erleidet schwere Verluste in seinem rechts und links weiter vorstrebenden Kolonnen. Das III. Batl. stellt sich 3 Uhr nachm. mit Teilen des Inf.-Regts. 13 nördlich Maines zum Gegenangriff bereit, in geringer Höhe von zahlreichen feindlichen Fliegern beobachtet. In schnellem Lauf wird das feindliche Sperrfeuer in der „Artillerie-Schlucht“ durchheilt und über die Straße Péronne—Bouchavesnes hinaus Gelände gewonnen. In dieser Linie wird abends ein neuer starker feindlicher Vorstoß durch Inf.- und M.G.-Feuer glänzend abgewiesen. Der Verlust

des Dorfes Bouchavesnes läßt von der Fortsetzung des Angriffs absehen. Die Komp. graben sich ein. Die Verbände werden geordnet, Anschlüsse nach rechts und links hergestellt.

13. September: In der Nacht feindliches Artilleriefeuer dauernd auf allen Annäherungswegen. Am Tage bleibt die schwere Artilleriebeschießung auf allen Teilen des Regiments ständig rege. Ein feindlicher Angriff erfolgt in den Nachmittagsstunden gegen den rechten Flügel des Regiments. Er wurde besonders durch Flankenfeuer der 9. Komp. kläglich zum Scheitern gebracht.

14. September: Nachts werden Gräben und Hintergelände unter feindliches Artilleriefeuer gehalten. Am Vormittag beginnt feindliche Artillerie die Stellung und Reserven mit schwerstem Kaliber zu beschießen. Die „Artillerie-Schlucht“ liegt mittags unter Trommelfeuer. Am Nachmittag macht der Feind einen sonderbaren Angriff: in zwei dichten Kolonnen eilt er im Lauffschritt gegen den rechten Flügel vor. M.G.- und Infanteriefeuer halten ihn sofort nieder, guter Erfolg wird beobachtet. Die Widerstandskraft des Regiments ist noch nicht gebrochen. Am Abend wird das III. Batl. durch ein Batl. des Inf.-Regts. 115 ersetzt und rückt in die Kanalfstellung.

15. September: Das Regiment tritt heute unter die Heeresgruppe Schenk. Das feindliche Artilleriefeuer hält weiter an. Ein Angriff erfolgt heute nicht. Die Reste des III. Batls. werden in der Kanalfstellung zum Batl. Poetter formiert. (Komp. Groppe, Kühn, Thümmel (Hans).

16. September: In vergangener Nacht löst Batl. Poetter die in Stellung liegenden Teile des Regiments ab. Diese rücken zur Kanalfstellung und werden hier zum Batl. Schulz formiert. (Komp. Meier (Gustav), Schmidt, Höcker). Das feindliche Artilleriefeuer ist in der Nacht sehr lebhaft. Im Laufe des Vormittags wird die Stellung wiederholt mit schwerem Kaliber stark beschossen. Gegen Abend legt der Gegner Sperrfeuer hinter die Stellung, feindliche Flieger kreisen in geringer Höhe über uns. 7 Uhr abends schießen diese Leuchtkugeln ab, worauf sofort ein feindlicher Infanterieangriff einsetzt. Er wird restlos von der Besatzung durch Infanteriefeuer abgeschlagen.

17. September: Am Morgen herrscht für kurze Zeit etwas Ruhe. Dann setzt wieder feindliches Artilleriefeuer ein. Die Kanalfstellung wird besonders mit schwerstem Kaliber belegt.

18. September: Feindliche Artillerie auf den vorderen Linien in mittlerer Stärke. Abends wird die „Artillerieschlucht“ besonders stark beschossen. Das Batl. Poetter wird durch Batl. Schulz abgelöst.

19. September: Die Kampfstellung erhält wenig Feuer, dies liegt mehr auf den hinteren Stellungen. Abends wird es lebhafter. Hptm. Bayer trifft zur Führung des II. Batls. ein. Das Regiment wird abends durch das Inf.-Regt. 20 abgelöst. Die Bataillone und M.G.-Formationen marschieren zum Walde von Bussy (südlich Lizécourt), wo sie in der Nacht zum 20. und am frühen Morgen eintreffen. Hier bleibt das Regiment den Tag über als Reserve liegen.

21. September: Die Bataillone und M.G.-Formationen marschieren in rückwärtige Quartiere; Bataillon Schulz nach Hesbécourt, Bataillon Poetter nach Hervilly.

22. September: Am nächsten Tage fand die Neuformierung des Regiments zu 12 Komp. bei Hesbécourt statt, wo auch durch Pastor Dassel ein Gottesdienst abgehalten wurde. In einem besonderen Telegramm sprach der Oberbefehlshaber seine Anerkennung für die zähe Tapferkeit der Truppe aus, die neben dem Bewußtsein jedes einzelnen, seine Pflicht restlos getan zu haben, in der Überweisung besonders zahlreicher Eiserner Kreuze ihren Ausdruck fand.

Die Verluste des Regiments in der Zeit vom 10. bis 21. 9. betrugen 160 Tote, 678 Verwundete, 337 Vermisste.

Am 23. 9. wurde das Regiment vom Bahnhof Essigny-le Petit abgeführt und traf am 24. in Dun an der Maas ein. Das Regiment erhielt zunächst Ruhe. I. Batl. quartierte nach Viny mit M.G.-Formationen, II. Batl. nach Fontaine, das III. Batl. nach Murveaux. Ersatz füllte den Bestand des Regiments wieder auf. Preisschießen und Kompagniefeste wurden abgehalten, aber auch Zeit gefunden, Lücken in der Ausbildung zu beseitigen. Aus der M.G.K. und den vereinigten M.G.-Ergänzungszügen wurden 3 M.G.-Kompagnien gebildet, für jedes Batl. eine Kompagnie.

Stellungskämpfe vor Verdun.

(Höhe 304.)

(4. 10. 1916 bis 15. 5. 1917.)

War es vor der Teilnahme an der Sommeschlacht der Abschnitt auf dem „Toten Mann“, der dem Regiment hauptsächlich auf dem Westufer der Maas übertragen war, so wurde es jetzt nach Rückkehr von der Somme die Höhe 304, an der das Regiment eingesetzt wurde.

Den Abschnitt „Tiefe“, im Heckengrund am Osthang der Höhe 304, bezog das Regiment zuerst.

4. Oktober: Das II. Batl. beginnt mit der Ablösung des Inf.-Regts. 96 und rückt in den Abendstunden in die Kampfresevestellungen (Zwischenstellung, Wabengräben und alte deutsche Stellung). Das I. Batl. siedelt in das bekannte Cäcilienlager, die M.G.R. und der M.G.-Scharfschützentrupp 67 in das Westfalenlager über.

5. Oktober: Heute Nacht hat das II. Batl. die Kampfstellung im Abschnitt bezogen, das I. Batl. die Kampfresevestellungen. Das III. Batl. rückt von Murveaug zum Waldlager im Bois de Septsarges.

6. bis 10. Oktober: Die feindliche Feuertätigkeit im Abschnitt ist gering. Wenig Minenfeuer. Vom Gipfel der Höhe 304, vom „Bachzahn“, stören feindliche Scharfschützen den Verkehr nach rückwärts.

11. Oktober: Die Stellung erhält vormittags geringes feindliches Artilleriefeuer, von uns mit Vergeltungsfeuer erwidert. Die Bataillone haben sich gegenseitig abgelöst; II. Batl. liegt im Cäcilienlager in Ruhe.

12. bis 31. Oktober: Im weiteren Verlauf des Oktober ereignete sich nichts besonderes. Die Feuertätigkeit des Feindes beschränkte sich auf zeitweiliges Artillerie- und Minenfeuer auf die vordere Stellung, die Stützpunkte „Lippe“ und „Westfalen“ und den „Geraerweg“. Unsere Artillerie hielt den Gegner in Schach; auch unsere in vorderster Linie stehenden Granatwerfer „Priester“ halfen erfolgreich zur Einschränkung des feindlichen Feuers. Die Fliegerbeobachtung blieb gering. Das Wetter war im allgemeinen günstig. Stärkerer Regen machte freilich erhebliche Arbeiten gegen das von Höhe 304 abfließende Wasser notwendig. Der Ablösungsturnus der Bataillone blieb der gleiche.

1. bis 30. November: Auch im November änderte sich wenig an der üblichen Gefechtstätigkeit. Das feindliche Minenfeuer wurde zwar stärker und beschädigte zeitweise die Annäherungsgräben. Die Verluste hielten sich in geringen Grenzen. Am 12. 11. wurde Major v. Klemm zum Kommandeur des Regiments ernannt. Hptm. v. Busse übernahm das II. Batl.

1. bis 5. Dezember: In den ersten Dezembertagen traten keine Veränderungen ein. Lebhafter wurde es am 6. 12.

6. Dezember: Der auf Höhe 304 gelegene feindliche „Bachzahn“ wurde vom rechten Nebenregiment, I.R. 15, genommen und in die Stellung einbezogen. Die dadurch hervorgerufene lebhaftere Feuertätigkeit übertrug sich auch auf unsere Front und reichte bis zu den „Wabengräben“. Das I. Batl. lag an diesem Tage in Stellung und beteiligte sich durch lebhaftes Feuer mit Priesterwerfern am Niederhalten des

Feindes. Das III. Batl. lag in Bereitschaft. Erst in später Nacht wurde das beiderseitige Artilleriefeuer schwächer.

7. Dezember: Mit Tageshelle setzt die Artillerietätigkeit wieder stärker als üblich ein, verstärkt sich bedeutend gegen Mittag, läßt aber am Abend nach.

8. Dezember: In der Morgendämmerung lebhaftes beiderseitiges Artilleriefeuer, das bei Hellwerden abflaut. Auf unserer Front bleibt es am Tage gering, nur Stützpunkt „Westfalen“ erhält stärkeres Feuer.

9. bis 31. Dezember: Mit dem 9. 12. traten wieder die normalen Zustände ein und hielten im Laufe des Monats an, wenn auch die Feuer-tätigkeit allgemein zunahm und mehr schweres Artilleriefeuer einsetzte. Der Ausbau der Stellung wird rüstig fortgesetzt. Beim „Pflaumenwäldchen“ entstanden Unterstände, weiter vorne wurden der „Kalt“- und „Wiesengraben“ angelegt. Zeitweise halfen hier Kompagnien vom Inf.-Regt. 106 und 143. Am 28. spielten sich bei einem kleinen Unternehmen der 1. Komp. gegen die feindliche Sappe Handgranatenkämpfe am feindlichen Drahthindernis ab. Im Regiment wurden drei Minenwerfer-Abteilungen gebildet und Mannschaften für die zu erwartenden I. M.G.'s. eifrig im Ruhequartier ausgebildet.

1917.

1. bis 24. Januar: Das neue Jahr brachte in den ersten Tagen keine besonderen Vorkommnisse. Ein kleines Unternehmen wurde am 5. 1. vollführt. 3 Uhr morgens drang ohne Vorbereitung unserer Artillerie ein Stoßtrupp der 12. Komp. in den feindlichen Graben. Der Führer, Vzfw. Nieburg und der Musk. Mehler brachten einen Gefangenen zurück. Andere Stoßtrupps der 9. und 11. Komp. (Führer Uffz. Wiedemann und Lt. Oberbeckmann) bewarfen den feindlichen Graben mit Handgranaten. Das Wetter wurde empfindlich kalt; Schnee fiel reichlich. Die feindlichen Flieger traten etwas zahlreicher auf. Am 20. 1. wurde Oberstlt. Frhr. v. Wangenheim zum Kommandeur des Regts. ernannt.

25. Januar: Am heutigen Tage greifen auf der Höhe 304 das Inf.-Regt. 15 und 13 den Feind an, um ihre Stellungen nach vorn zu vertiefen. Das III. Batl. des Regiments bildet dabei die Reserve. Im Regimentsabschnitt liegt das II. Batl. in Stellung, das I. Batl. in Bereitschaft.

Beim Angriff unterbinden unsere Priesterwerfer und Masch.-Gewehre am rechten Flügel durch erfolgreiche Feuerabgabe jede Flankierung für das Inf.-Regt. 15. Vom Nachmittag ab wird der Regts.-

Abschnitt, besonders Stützpunkt „Westfalen“ und die Annäherungsgräben, lebhaft von leichter und schwerer Artillerie beschossen. Nach Durchführung des Angriffs werden gegen Abend die 9. und 12. Komp. nach Malancourt bzw. „Neuwert“ (nördl. Malancourt) zur unmittelbaren Verfügung des Inf.-Regts. 13 vorgezogen.

26. Januar: Nach ziemlich ruhiger Nacht lebt vormittags das beiderseitige Artillerie-Feuer plötzlich für kurze Zeit auf; von Mittag ab bleibt es ruhiger. Die Fliegertätigkeit sehr rege.

27. Januar: Die Nacht ist ruhig verlaufen. Am Vormittag wird der „Heckengrund“ von schwerer feindl. Artillerie beschossen, am Mittag das Feuer auf die zweite Linie verlegt. Es weht ein schneidender, kalter Ostwind auf dem kahlen Kampfgelände.

28. Januar: Die Feuertätigkeit bleibt heute stärker, namentlich liegen die Stützpunkte unter ständiger Beschießung.

Am Abend werden die 10. u. 11. Komp. im Abschnitt „Hindenburg“ beim Inf.-Regt. 13 in vorderster Linie eingesetzt.

29. Januar: Im Regimentsabschnitt herrscht am Morgen lebhaftes Artilleriefeuer. Am Tage ist es ruhig. Im Abschnitt „Hindenburg“ setzt bei Beginn der Dunkelheit überraschend heftiges Artilleriefeuer ein, daß sich zum Trommelfeuer steigert. Es folgt ein kräftiger feindlicher Angriff zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellung. Durch Wachsamkeit und Handgranaten scheitert er völlig. Ein gegenseitiges Handgranatenwerfen von Graben zu Graben hält bei der 10. und 11. Komp. noch eine halbe Stunde an. Dabei findet der Führer der 10. Komp., Lt. Mowwe, den Heldentod.

Um Mitternacht werden auch die 9. und 12. Komp. im Abschnitt „Hindenburg“ in der Kampfstellung eingesetzt und I.R. 13 abgelöst.

30. Januar: Um 5 Uhr vorm. hat III. Batl. die vordere Stellung im Abschnitt „Hindenburg“ übernommen. Der Tag verläuft unter wenig Artillerie- und Minenfeuer sowohl an der Regimentsfront wie beim III. Bataillon.

1. bis 28. Februar: In den ersten Februartagen übernahm das Regiment den Abschnitt „Hindenburg“ vom I.R. 13. Der Abschnitt hatte drei Kampflinien auf der Höhe 304 mit der Gefechtsstelle „Schwizkiste“ und die rückwärtigen Stützpunkte „Vogelherd“, „Myslowitz“ und das Dorf Malancourt. In diesem Dorf wurden sogleich große Kessel für die Zubereitung des Essens eingebaut, so daß den Feldküchen der allnächtliche weite Weg nach vorn erspart wurde. Die Gefechts-tätigkeit war ziemlich rege; Artilleriefeuer von hüben und drüben blieb niemals

aus. Besonders waren es von feindlicher Seite unsere Minenwerfer am Nordhang der Höhe 304, die aufs Korn genommen wurden, aber die Antwort nicht schuldig blieben. Am linken Flügel kam es bei dem kurzen Abstand der beiderseitigen Gräben häufig zu Handgranatenkämpfen, wie überhaupt die feindliche Infanterie sich plötzlich sehr unruhig verhielt. — Am 9. 2. drang in der Nacht ein Stoßtrupp der 8. Komp. überraschend in eine feindliche Sappe ein und machte den feindlichen Posten zum Gefangenen. Wichtiger Aufschluß über gegnerische Truppenverschiebung wurde dadurch gewonnen. Das Wetter blieb kalt und windig.

1. bis 17. März: Im März verstärkte sich die Gefechtstätigkeit erheblich. Das Minenfeuer nahm zu, die Reichweite der feindlichen Artillerie erstreckte sich bis Montsaucon. Feindliche, bisher nie gesehene Patrouillen zeigten sich hin und wieder im Zwischenfeld. Das Feuer der Gewehr- und Handgranaten wuchs.

18 März: Um 4 Uhr nachm. beginnt das Unternehmen „Wangenheim“. Sämtliche eigenen Minenwerfer richten ihr Vernichtungsfeuer auf die angegebenen Ziele, die feindliche Artillerie wird kurz vergast. 4.25 Uhr nachm. riegele Artillerie und Minenwerfer ab. Zwei Stoßtrupps der 11. Komp. (Führer Lt. Brackfiel und Bzfw. Michaelis) brachen gleichzeitig in den feindlichen Graben ein, warfen mitgeführte geballte Ladungen in die Unterstände und kehrten nach 6 Minuten alle unverfehrt mit 1 Offz. und 35 gefangenen Franzosen in den eigenen Graben zurück, von den an der Brustwehr stehenden Kameraden begrüßt mit dem Liede: „Deutschland, Deutschland über alles“. Die feindliche Gegenwirkung beschränkte sich auf Artillerie- und Minenfeuer, von dem hauptsächlich der „55er-Weg“ betroffen wurde.

19. bis 31. März: Im Rest des Monats hielt sich die Gefechtstätigkeit im allgemeinen auf der bisherigen Höhe. Kleinere Handgranatenangriffe der Franzosen wurden versucht, von uns aber stets mühelos abgewehrt. Die Flieger erschienen immer zahlreicher, gleichfalls die feindlichen Fesselballonne.

1. bis 30. April: Der Stellungskampf ging im April mit lebhafter Feuertätigkeit weiter. An einzelnen Tagen schwoll das gegnerische Feuer beträchtlich an; die Kaliber wurden schwerer. Das Minenfeuer nahm erheblich zu. Nachts ließen sich M.G. oft vernehmen; mit überhöhdem Feuer streuten sie in das Hintergelände. Der sorgsam und fleißig betriebene Ausbau der Stellung machte sich jetzt bezahlt; die Verluste blieben gering.

Um die Mitte des Monats wurde der Regiments-Abschnitt nach Westen verschoben und vergrößert. Der Name „Hindenburg“ für unseren Abschnitt blieb. Die Ruhequartiere änderten sich gleichzeitig: das I. Batl. kam nach Mantilliois, das II. in das Waldlager „Beugeholz“, das III. in das Lager „Madelaine-Ferme“.

1. bis 15. Mai: So verging auch die erste Hälfte des Mai. Alle für Ausbau der Stellung und der neuen Ruhelager getroffenen Anordnungen wurden plötzlich hinfällig, als am 6. 5. der Befehl bekannt wurde, daß die 13. I.D. zu anderer Verwendung herausgezogen werden würde. An Stelle der 13. trat die 10. Res.-Div. Das Regiment wurde ersetzt durch das Füf.-Regt. 37.

Am 10. 5. wurde das I. Bataillon von Romagne abtransportiert, am 14. 5. folgten das III. Batl., die Minenwerfer-Abteilung 1 und die 3. M.G.R. Am 15. 5. ging der Befehl über den Abschnitt auf den Nachfolger über. Die Abfahrt der Reste des Regiments erfolgte am frühen Morgen des 16. 5.

Das Regiment verließ damit das Westufer der Maas, das es vom Cumières-Wald bis zum Wald von Avocourt kennen gelernt hatte, auf dem es manchen lieben Kameraden verloren, aber ehrenvollen Ruhm allenthalben erworben hatte. Jetzt ging es zu einer Stelle der Westfront, die für dieses Jahr zum Hauptkampfsplatz vom Feinde ersehen war, wo er durch Massenwirkung die Entscheidung zu erzwingen gedacht hatte — zur Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne, zu Stellungskämpfen am Chemin des Dames.

Am 16. 5. war das Regiment um La Selve und dem Truppenlager Sissonne versammelt. Die Bataillone lagen teils im Bivak, teils in Baracken. Am 18. 5. wurde nach dem Dorf Couchy-Les Eppes marschiert. Von diesem Tage ab unterstand das Regt. der Gruppe Vieffe, 7. Armee.

Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne.

(19. 5. bis 27. 5. 1917.)

In den ersten Tagen blieb das Regiment in ständiger Alarmbereitschaft in seinem Unterkunftsorte. Zur Bekanntmachung mit den Kampfverhältnissen wurden am Tage und in der Nacht Offizierspatrouillen zu den in Stellung liegenden Truppen vorgeschickt.

Am 22. 5. wurde das I. Batl. alarmiert und als Sicherheitsbesatzung der dritten Stellung zu den Höhlen bei Beslud vorgezogen. Es kehrte abends nach Couchy-Les Eppes zurück.

Am 23. 5. löste das II. Batl. die Sicherheitsbesatzung des 2. bayr. Inf.-Regts. im „Bove-Riegel“ und in der „Montberault-Stellung“ ab. Das III. Batl. rückte als Sicherheitsbesatzung der dritten Stellung in die „Tirpitzhöhle“ bei Beslud.

In dieser Gliederung blieb das Regiment bis 31. 5.

Stellungskämpfe am Chemin des Dames.

(28. 5. bis 23. 10. 1917.)

Aus der großen französischen, völlig gescheiterten Angriffsschlacht hatten sich wieder Stellungskämpfe entwickelt, in die das Regiment in der letzten Nacht des Mai eingriff.

1. Juni: In vergangener Nacht ist das III. Batl. in Stellung bei dem „Bovelle-Tunnel I“ gerückt. Der Regiments-Abschnitt erhält den Namen „Detmold“. Das bayr. J.R. 22 wird abgelöst. Die Stellung besteht am rechten Flügel nur aus Postennischen am Höhenrand des Chemin des Dames. Der vorhandene Graben ist nicht überall durchlaufend. Rüchen sind am Eingang zum Tunnel eingebaut.

Die Fliegertätigkeit ist sehr lebhaft. Die Artillerie setzt mittags mit schwerem Feuer auf Bièvres ein. Abends wird die erste Linie lebhaft mit Gewehrgranaten beschossen.

2. Juni: In der Nacht wird eine feindliche Patrouille im Zwischenfeld durch Handgranaten vertrieben. Die Artillerie verhält sich am Vormittag ruhig, beginnt am Mittag den Ailettegrund und Boverücken mit Feuer zu belegen.

Das I. Batl. rückt abends mit zwei Komp. in den Regts.-Abschnitt, mit zwei Kompagnien in das „Negerdorf“ im Abschnitt des J.R. 13. Das II. Batl. marschiert aus den Bièvres-Höhlen nach Beslud in Ruhe.

3. Juni: Außer Artilleriefeuer herrscht am Tage lebhaftes feindliches Schießen mit Gewehrgranaten auf der Regimentsfront. Wir antworten mit Minenwerfern.

4. Juni: Um Mitternacht Beschießung des Ailettegrundes mit Gasgranaten. Gegen Abend lebhafter Gebrauch von Gewehrgranaten. Rege beiderseitige Fliegertätigkeit.

5. Juni: Der Vormittag ziemlich ruhig. Am Nachmittag beiderseitiges Artillerieduell. Die Stellung wird durch Vortreiben von Sappen und deren gegenseitiger Verbindung auf die Höhe vorgeschoben.

6. Juni: In der Nacht nur wenig Feuer. Am Tage wird der rechte Flügel und die ehemalige Bovell-Ferme kräftig beschossen.

7. Juni: Vormittags zeitweise Schrapnells auf der Stellung; nachmittags schweres Granatfeuer auf der rechten Flügelskompagnie.

8. Juni: Bis zum Mittag starkes Artilleriefeuer auf der Stellung, besonders der linken Hälfte. Viele feindliche Flieger erscheinen. Am Abend beginnt Ablösung.

9. Juni: Während der Nacht hat I. Batl. die Kampfstellung übernommen. Vom II. Batl. sind 5. und 6. Komp. als Bereitschaft in den Bovelles-Tunnel I gerückt, 7. und 8. Komp. in das „Negerdorf“ bei J.R. 13. Die Ablösung ist durch nächtliches Artilleriefeuer verlangsamt worden.

Am Tage geringes Artilleriefeuer. Bei Einbruch der Nacht wird Ablösung beim Gegner beobachtet.

10. Juni: Am frühen Morgen dichter Nebel. Am Vormittag Beschießung der Annäherungswege im Ailettegrund..

11. Juni: Kurz nach Mitternacht stürmt eine feindliche Abteilung von 20 bis 25 Mann überraschend gegen den Abschnitt der 2. Komp. vor. Mit schweren Verlusten wird sie durch Feuer abgewiesen. In der Morgendämmerung nimmt der Gefr. Wißmann der 4. Komp. einen Franzosen, der sich unvorsichtig aus seinem Graben bewegte, im Ringkampf gefangen und bringt ihn unter feindl. Handgranatenfeuer in unseren Graben. Die Gefechtstätigkeit ist heute gering.

12. Juni: Kurz vor Hellwerden versucht ein feindlicher Stoßtrupp einen unserer Posten auszuheben. Im Handgranatenkampf wird der Stoßtrupp vertrieben. Auf feindl. Seite am Tage lebhafter Gebrauch von Gewehrgranaten, von unserer Seite Kampf mit Granatwerfern.

13. bis 27. Juni: In lebhaftem Grabenkrieg vergingen die nächsten Wochen, wo sich Gelegenheit bot, wurde dem sehr unruhigen Gegner Abbruch getan. Kleine Patrouillenplänkteleien hielten ihn in Atem, unsere Granat- und Minenwerfer dämmten seine Gegenmaßnahmen ein.

In der Nacht zum 16. 6. drang Bzfw. Eilers der 4. Komp. bei einem Patrouillengang in den feindlichen Graben, der dicht mit Schwarzen besetzt war, ein und bestand einen harten Handgranatenkampf mit der feindlichen Besatzung. Wenige Nächte darauf brachte die 8. Komp. einen Gefangenen vom 4. Regiment mit. Daneben blieben nachts häufig Handgranatenkämpfe mit vorführenden feindlichen Stoßtrupps zu bestehen. Die feindliche Artillerie wurde immer lebhafter; die Annäherungswege lagen häufiger unter Feuer, der Materialnachschub wurde schwieriger. Feindliche M.G. und Grabengeschütze beschossen in den Dämmerstunden öfters die Übergänge über den Ailette-Bach. In

der Nacht zum 21. 6. überließ das Regiment seinen rechten Komp.-Abschnitt dem I.R. 15 und dehnte dafür seine Stellung nach links über den Bovelles-Tunnel IV. aus, wo bisher das 2. bayr. I.R. gelegen hatte.

In den letzten Tagen des Monats begann die 13. I.D. mit ihren Angriffsschlägen.

28. Juni: Das I.R. 13 und 15 schufen sich am 28. 6. durch Angriff auf die erste feindliche Stellung eine durchlaufende Stellung. Die Beteiligung des Regiments bei diesem Angriff bestand zunächst in Deckung der linken Flanke durch Niederhalten des Feindes mit Minen- und Granatwerfern.

Die Erfolge des I.R. 13 und 15 brachten eine Lage, deren Ausnutzung sich das Regiment 55 nicht entgehen lassen wollte.

In frischem Entschluß und unter Auswertung der schwächlichen Haltung des Gegners wurde am 29. 6. vom rechten Flügel des Regts. der erste feindliche Graben gestürmt und dem Gegner damit die Beherrschung unserer Randstellungen am „Landwehrkrater“ entzogen. Die feindliche Gegenwirkung blieb gering. Versuche, durch die alten Verbindungsgräben im Handgranatenkampf das verlorene Grabenstück wiederzugewinnen, scheiterten. Ein feindliches M.G. und 4 Schnellladegewehre wurden erbeutet. An Gefangenen wurden 1 Offizier und 60 Mann nach hinten abgeführt.

30. Juni: Eine verhältnismäßig tiefe Ruhe am Vormittag bewies die Bestürzung des Gegners. Abends raffte er sich auf und griff nach erheblicher Artilleriesvorbereitung wiederholt gegen den rechten Flügel des Regiments an, um seine verlorenen Gräben wieder zu gewinnen. Die stürmenden Franzosen faßte unser Sperrfeuer, hemmte die wachsame Abwehr der Grabenbesatzung, so daß seine verzweifelten Bemühungen in Nichts zerfielen.

Und während sich seine überschüssigen Kräfte auf der Hochfläche des „Landwehrkraters“ in ohnmächtigen Stößen verzehrten, griff der linke Flügel des Regiments vom Südrand des Bovelles-Kessels nach kurzem Artillerie- und Minenfeuer die französischen Gräben in einer Ausdehnung von 1000 m und in einer Tiefe von 120 m an, durchbrach die feindlichen Sicherungen, nahm den feindlichen zweiten Graben und erstickte den Widerstand in niederschmetternden Handgranatenkämpfen. Wieder stiegen lange Reihen französischer Gefangener vom Chemin des Dames-Rücken ins Ailette-Tal hinab: 3 Offiziere, 213 Mann wurden gezählt; 2 Grabenkanonen, 8 M.G. und viele Schnellladegewehre waren die tote Beute.

Juli: In den nächsten Tagen versuchte der Feind, die ihm zugefügte Schlappe in täglichen Angriffen wieder wettzumachen. Verschiedene Angriffe führte er in großer Stärke, erlitt aber nur desto blutigere Verluste. War bei diesen fruchtlosen Angriffen die Vorbereitung durch Artilleriefeuer noch gering, so änderte sich dies vom 5. 7. ab.

5. Juli: An diesem Tage setzte eine planmäßige Beschießung der Stellung und Stollen ein. Besonders schweres Steilfeuer richtete sich auf die Ein- und Ausgänge der Bovell-Tunnel, von denen die weniger starken vorübergehend auch verschüttet wurden. Die Gräben verwandelten sich in Trichterstellungen, in denen die zähe Besatzung dem schweren Feuer auswich.

7. Juli: Am 7. 7. vorm. brach der Feind plötzlich gegen den ganzen Regiments-Abschnitt vor. Schlagartig setzte unser Sperrfeuer ein, die Grabenbesatzung war rechtzeitig aus den Unterständen an ihrem Platze und in vernichtendem Inf.- und M.G.-Feuer brach der Angriff in der Front blutig zusammen. Am rechten Flügel wurde der Feind in erbittertem Nahkampf geworfen und am linken Flügel eine drohende Umfassung durch Gegenstoß vereitelt. Die Stellung blieb fest in unserer Hand.

In der folgenden Woche hielt die äußerst rege Gefechtstätigkeit bei Tag und Nacht an. Das feindliche Artilleriefeuer lag weiter schwer auf den Gräben und den Plätzen der Bereitschaften. In verschiedenen gescheiterten Patrouillenvorstößen überzeugte sich der Feind von der steten Wachsamkeit unserer Infanterie. Die vorübergehend in der Kampfstellung eingesetzten Teile des J.R. 13 und des 3. bayr. J.R. waren am 14. 7. wieder durch Kompagnien des Regiments ersetzt worden.

15. Juli: Am 15. 7. begann der Gegner erneut mit starken Angriffen gegen das Regiment. Nach starken Artillerie- und Minentrommelfeuer erfolgte gegen 5 Uhr nachm. ein wichtiger Angriff auf der ganzen Front: Am rechten Flügel bricht unser Sperrfeuer den feindlichen Stoß, am linken Flügel wird der Gegner durch raschen, kräftigen Gegenstoß geworfen oder niedergemacht. Die Regiments-Nummer an den blutigen Verlusten des Feindes bewies die Anwesenheit einer frischen feindlichen Division.

Die heftige, schwere Beschießung hielt weiter an. Die Stolleneingänge blieben das vornehmste Ziel der feindlichen Artillerie. Von 5 Ausgängen eines Stollens im dritten Kompagnie-Abschnitt waren bald vier eingeschossen; der 5. aber widerstand.

In den Nächten war bisher das feindliche Artilleriefeuer schwächer gewesen, so daß der Nachschub an Munition und Gerät durchgeführt werden konnte.

23. Juli: In der Nacht zum 23. 7. hielt das schwere feindliche Artilleriefeuer unvermindert an, um sich bei Tagesanbruch bald zum Trommelfeuer zu steigern. Um 7.30 Uhr vorm. begann ein neuer Angriff des Feindes. In breiten Wellen kam er durch das Trichtergelände vor. Die wachsam, nimmermüden M.G. fanden ein lohnendes Ziel und mähten ihn nieder. Die eingedrungenen feindl. Stoßtrupps wurden durch Hurra und Handgranaten verjagt. Der erste Versuch war abgeschlagen. Doch neue Stoßtrupps drangen vor: Mit ihren Gewehrgranaten riegeln sie Teile unserer Stellung ab und versuchen, in den freien Raum einzubrechen; aber das Feuer der ausharrenden Posten läßt den Feind stutzen und gibt der Besatzung Zeit, mit Bajonett und Handgranaten alle seine Versuche im Keime zu ersticken. Am späten Abend raffte sich der Feind nochmals zu einem Angriffsversuch auf, der aber wie alle früheren kläglich scheiterte.

Der Heeresbericht vom 24. 7. aber lautete: „Am Chemin des Dames griffen die Franzosen die kampfbewährte 13. I.D. an, die wie bisher keinen Fußbreit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellung verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende Regiment 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe abgeschlagen.“

25. Juli: Am 25. 7. beteiligte sich das II. Batl. an einem Angriff der linken Nachbardivision (14. I.D.). Nach kurzer, aber wirksamer Artl.-Vorbereitung stürmte es in hartem Kampf zwei feindliche Gräben in 500 m Breite und 200 m Tiefe. 4 Offiziere und 200 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die noch in der Nacht und am folgenden Tage einsetzenden feindlichen Gegenangriffe wurden restlos abgewiesen.

31. Juli: Am letzten Tage des Monats, als schon die Ablösungstruppen teilweise die Bereitschaften übernommen hatten, wurde noch einmal aus der Abwehr ein Angriff, der die I. Stellung der ganzen Division auf den Scheitelpunkt des Chemin des Dames in Höhe unserer Regiments-Front verschob. Hierbei stürmten von uns die 10. und 9. Kompanie am rechten Flügel des Regiments mit und erreichten in hartem Handgranatenkampf unter willensstarker Führung die befohlenen Ziele.

3. August: Am 3. 8. war das Regiment durch I.R. 158 abgelöst und, wie die ganze 13. I.D., in Ruhe gelegt. Das I. Batl. bezog Quartier

in Pierrepont, das II. Batl. in Vesles, das III. Batl. in Machecourt, die 3. M.G.R. kam nach Missy.

8. August: Bereits am 8. 8. traf der Befehl zu neuem Einsatz im Abschnitt der Gruppe Crépy (7. Armee) ein. Es war der Abschnitt „Hessen“ der Siegfriedstellung, am Walde von St. Gobain beim Dorfe Septvaux gelegen, der dem Regiment übertragen wurde. Am 11. 8. hatte das Regiment den Abschnitt vom Res.-Inf.-Regt. 32 übernommen und verbrachte hier bei gutem Wetter eine bisher nicht gekannte ruhigestellungszeit, bis es am 20. 9. vom Gren.-Regt. 6 abgelöst und wieder in rückwärtige Ortschaften nördlich Laon gelegt wurde. (I. Batl. mit Regts.-Stab Mulnois sous Laon, II. Batl. Vesny bzw. Vivaise, III. Batl. in Chery-Les Pouilly.)

26. September: Am 26. 9. wurde das Regiment als Eingreifregt. bei der 14. I.D. bestimmt. Die Unterbringung änderte sich dadurch insofern, als der Regts.-Stab nach Vivaise und III. Batl. nach Crépy rückte. Zum Kennenlernen der Verhältnisse im neuen Div.-Abschnitt wurden Erkundungspatrouillen entsandt.

11. Oktober: Am 11. 10. begann der Einsatz des Regiments wieder in der Front. Es war der Abschnitt „F“ der rechten Flügeldivision der Gruppe Bailly, der dem Regiment zugewiesen wurde. Am 13. 10. morgens war die Ablösung des Res.-Inf.-Regts 116 durchgeführt. Die Stellung lag südlich Baudesson und bestand aus mehreren Linien. Die Bereitschaften lagen in Höhlen oder Unterständen in der „Pommernschlucht“. — Die feindliche Artillerietätigkeit wurde gleich nach Einsatz sehr rege. Starkes Feuer lag im ganzen Abschnitt.

16. Oktober: Am 16. 10. mittags begann eine planmäßige, äußerst heftige Beschießung der Infanterie- und Artilleriestellungen und aller Anmarschwege mit schweren und schwersten Kalibern. Gleichzeitig erfolgte eine Abriegelung durch Gas südlich des Kanals l'Oise à l'Alsne, die den Nachschub nach vorn und die Verbindung nach hinten lahmlegte. Die Verpflegung der vorderen Battle. wurde schwierig, besonders nachdem die eingebauten Küchen zerschossen und die Verpflegungsdepots aufgebraucht waren. Bald war durch die Beschießung die Stellung nur noch ein Trichterfeld; die noch bewohnbaren Stollen verfielen auch bald der Zerstörung durch feindliches schweres Vernichtungsfeuer. Unentwegt aber harrte das Regiment mit dem eingesetzten I. und III. Batl. in der Stellung aus. Feindliche Erkundungsvorstöße wurden bis zum 20. 10. durch Feuer oder Gegenstoß glatt abgewiesen. Die Zahl der eingesetzten Gewehre aber lichtete sich stark.

23. Oktober: Am 23. 10. steigerte sich das nie ruhende feindliche Feuer kurz nach Mitternacht zum Trommelfeuer aller Kaliber. Die „Pommernschlacht“ wurde von flankierendem Artilleriefeuer gefaßt. Um 6 Uhr vorm. setzte der feindliche Angriff durch starke Kräfte in Schützenlinien mit dicht auf folgenden Kolonnen und Tanks ein. Heldenhaft hielt die Besatzung dem Stoße stand. Nur schrittweise wurde dem Gegner langsam Raum gegeben und die Verteidigung in die zweite und dritte Linie verlegt, wo die tapferen M.G.-Nester ihn wieder aufhielten, bis schließlich die drohende Umfassung ein weiteres Ausweichen der stark zusammengepressten und der Verteidigungsmittel entbehrenden Besatzung geboten und die Stellung dem Feinde überlassen werden mußte, der in den nächsten Tagen noch bis zum Kanal vorstieß.

Die Reste des Regiments wurden mit der ganzen Division herausgezogen.

31. Oktober: Am 31. 10. erfolgte nach einigen Märschen der Abtransport nach Monon bei Mézières—Charleville, in dessen Umgebung die Bataillone einquartiert wurden.

November: Am 2. 11. traf Oberstlt. v. Faber als neuer Regimentskommandeur beim Regiment ein. In den Unterkunftsorten erfolgte die Auffrischung des Regiments.

Das I. Batl. übernahm Hptm. Schreiber, das II. Batl. Hptm. v. Klab, das III. Batl. Hptm. v. Busse.

53 Offiziere wurden dem Regiment überwiesen.

21. November: Am 21. 11. wurden die Bataillone in die Gegend von Stenay verlegt. Das Regiment trat in die 5. Armee, zum Generalkommando VII (Maasgruppe West).

Dezember: In fleißiger Ausbildung wurden die Wochen verbracht, bis der Befehl am 18. 12. das Regiment zu neuem Einsätze zur Front berief.

Stellungskämpfe vor Verdun.

(18. 12. 1917 bis 7. 2. 1918.)

Es war eine bekannte Gegend, in der das Regiment seinen neuen Abschnitt bezog: die Gegend von Malancourt.

Der Abschnitt hieß „Straße“ und war bisher vom Ref.-Inf.-Regt. 73 besetzt gewesen. Die Gefechtstätigkeit war im allgemeinen ruhig; doch wurde der „Granatenberg“ zeitweise lebhafter beschossen.

Unsere nächtlichen Patrouillen fanden im Vorfeld, namentlich im Grunde von Haucourt, einen gegebenen Tummelplatz, wo es auch häufig zu kleinen Zusammenstößen kam. Die Flieger und Fesselballone erschienen bei gutem Wetter in größerer Zahl.

Am 7. 2. 18 wurde das Regiment abgelöst und der Abschnitt dem Ref.-Inf.-Regt. 57 übergeben.

Vorbereitungszeit für die große Schlacht in Frankreich.

(8. 2. bis 20. 3. 1918.)

Mit Bahnfahrt über Montmédy und Longwy war das Regiment an die luxemburgische Grenze transportiert worden und zwischen Longwy und Arlon einquartiert. Hier begannen die Übungen für den großen Angriff, für die die Division dem Generalkommando XI unterstellt war. Mit ganzer Hingabe wurde gelehrt und gelernt, so daß schon am 18. 2. der Abtransport nach Bruay bei Valenciennes erfolgen konnte, um in größeren Verbänden die Formen für den beabsichtigten Einsatz einzuüben. Das Regiment unterstand der 2. Armee.

Vom 16. 3. ab marschiert das Regiment, eingehend ausgebildet und ausgerüstet, fest in der Hand seiner Führer, in Nachtmärschen an seinen Bereitstellungsort zur großen Offensive. Am 20. 3. waren die Dörfer Eincourt und Serain erreicht.

Große Schlacht in Frankreich.

(21. 3. bis 6. 4. 1918.)

21. März: Kurz vor Beginn unseres Trommelfeuers am ²¹31. 3. früh waren die Bataillone bei Beaufort (östl. Le Chatelet zwischen Cambrai und St. Quentin) versammelt und entfaltet bereitgestellt, um in der Division als zweite Welle dem Inf.-Regt. 31 der 18. Inf.-Division beim Angriff zu folgen.

10 Uhr vormittags ging der Vormarsch in dichtem Nebel auf den vorher erkundeten Wegen los. Über Mt. St. Martin—Quenemont—Terme wurde gegen Mittag der erste feindliche Graben erreicht und bis zur „Spinne“ vorgerückt. Nach kurzem Halt ging's weiter zu den Steinbrüchen nördlich Hargicourt, die durch feindliches Artilleriefeuer hindurch bald erreicht wurden. Das I. und II. Batl. wurden noch vor Einbruch der Nacht nach Templeux—le Guérard vorgezogen, wo sie sich eingruben

und durch Patrouillen die Verbindung mit der vorderen Welle aufnahmen. Unter starkem feindlichen Artilleriefeuer verblieben die Bataillone an diesen Plätzen in der Nacht.

22. März: Am nächsten Tage trat das Regiment sehr bald ins Gefecht. In ungestümem Drang nach vorwärts stießen in dichtem Nebel das I. und das II. Batl. auf den Feind, der sich in seinen M.G.-Nestern und alten Batteriestellungen westlich Templeur—le Guérard noch hielt. Schnell waren die Kompagnien entwickelt und angefezt und mit Hurra alsbald der Feind vertrieben, der sich in Unordnung zurückzog. Bei der schnellen Verfolgung wurden noch mit stürmender Hand 17 Geschütze erobert. Zwei feindliche Tanks, die den Rückzug decken sollten, wurden durch M.G.- und Infanteriefeuer vernichtet.

23. März: Am Morgen des 23. wurde weiter verfolgt. Mittags wurde Templeur-la-Fosse erreicht und am Abend der Kanal bei Allaines unter starkem feindlichen Artilleriefeuer überschritten. Auf den Höhen vor Bouchavesnes wurde gehalten und die Nacht verbracht.

24. März: Früh am nächsten Morgen wurde der Vormarsch fortgesetzt. Westlich Bouchavesnes an der „Hospitalferme“ stieß man auf hartnäckigen feindlichen Widerstand. Nach kurzer Wirkung unserer Begleitartillerie, die mehrere feindliche Tanks erledigte, wurde in sieghaftem Sturm der Widerstand gebrochen und weit über die feindliche Linie hinaus bis Maurepas vorgestürmt. Der moralisch völlig erschütterte Feind stellte sich selbst zum Abmarsch in die Gefangenschaft in Gruppenkolonnen auf. Ein englischer Brigade-Stab war darunter.

Als der Weitermarsch östlich Maurepas angetreten werden sollte, erhielt die Marschkolonne schweres feindliches Artilleriefeuer. Vor Hardecourt-aux Bois wurde gehalten und auf freiem Felde bivakuiert.

25. März: Am nächsten Vormittag trat das Regiment mit allen 3 Bataillonen sehr bald ins Gefecht, das I. und II. Batl. am Waldstück westlich Hardecourt-aux Bois, das III. Batl. auf der Höhe südwestlich des Dorfes. Der Feind leistete erbitterten Widerstand, setzte auch zum Angriff an, der aber durch Gegenstoß zurückgeworfen wurde, bei dem 6 Geschütze und 22 M.G. in unsere Hand fielen. Am Abend lagen die Bataillone in alten Stellungen zwischen Hardecourt-aux Bois und Maricourt. Zum ersten Male während des Vormarsches konnte hier warmes Essen ausgegeben werden.

26. März: Nach diesen harten Kämpfen war der Widerstand des Feindes bis zur Ancre gebrochen. An Montauban, Mamez und Fricourt vorbei wurde bis Méaulte die Verfolgung weiter geführt. Méaulte

wurde in starkem feindlichen Artilleriefeuer abends erreicht und noch vor Eintritt der Nacht bei der Vivier-Mühle mit den Hauptteilen des Regiments die Ancre überschritten. An der Bahnlinie von Dernancourt nach Albert wurde gehalten und sich eingegraben.

27. März: Den 27. 3. verbrachten die Bataillone in ihren Stellungen vom Vorabend unter anhaltender starker feindlicher Artilleriebeschießung bei geringer Deckung.

28. März: Am 28. vormittags wurde das II. und III. Batl. östlich Morlancourt-Billers bereitgestellt. Das I. Batl. blieb in feindl. Artillerie- und M.G.-Feuer bis zum Nachmittag an der Vivier-Mühle liegen und wurde dann zu den anderen Batl. herangezogen. Das Regiment verblieb hier als Reserve hinter dem Inf.-Regt. 13. Feindliches Artilleriefeuer lag zeitweise auf den Plätzen der Bataillone.

Auch am 29., 30. und 31. 3. hielten die Bataillone in der Bereitstellung um Morlancourt-Billers weiter aus.

April: Am Abend des 2. 4. rückte das II. Batl. bei Bille f. Ancre in die Stellung des III. Batls. Inf.-Regt. 13, während das I. Batl. in Morlancourt-Billers als Bereitschaft die Kellerräume bezog und das III. Batl. in englischen Baracken an der Straße Braye—Corbie weiter rückwärts unterkam. In dieser Stellung vor Treug blieb das Regiment bis zur Beendigung der großen Schlacht liegen. Starkes feindliches Artilleriefeuer wurde hier mannhaft ertragen. Die Fliegertätigkeit lebte heftig auf.

Kämpfe an der Ancre, Somme und Aisne.

(7. 4. bis 7. 8. 1918.)

12. April: Am 12. 4. wurde das Regiment vor Treug durch Res.-Inf.-Regt. 247 und Inf.-Regt. 56 abgelöst. Es wurde am 13. 4. im Barackenlager von Carnoye versammelt, um einige Tage der Ruhe zu pflegen. Freilich störte auch hier von Zeit zu Zeit die feindliche Artillerie, aber trotzdem wurden nach den bisherigen Anstrengungen die Tage recht genossen. Die Führung des Regiments hatte Oberst Bauernstein übernommen, die des I. Batls. Hptm. Schroeter.

19. April: Am 19. riefen die Kampfhandlungen das Regiment wieder zur Front.

In einem Tagesmarsch wurde über Maricourt, Cappy das Städtchen Bauvillers (nördlich Rosieres-en Santerre) erreicht. Das Regiment

wurde dem 51. Armeekorps unterstellt und an der Acre zwischen Castel und Moreuil eingesetzt, wo es das Inf.-Regt. 389 ablöste.

24. April: Am 24. 4. hatte das Regiment die Stellung übernommen. Seine erste Tat war ein glänzender Angriff am selben Tage. In der Stellung lagen das I. und III. Batl., das II. war Bereitschaft. Das Angriffsziel war die Höhe 82, zwischen Acre und dem Senecat-Walde. Um 3 Uhr vorm. standen die Stoßtruppen und die Infanteriewellen bereit. Die Minenwerfer und M.G. waren mit Munition versehen und für besondere Aufgaben (Tank- und Fliegerabwehr) eingeteilt. Nach kräftiger Artilleriesvorbereitung erfolgte Punkt 7 Uhr vorm. der Einbruch, der in glänzendem Ansturm die befohlenen Ziele in unsern Besitz brachte. Patrouillen des III. Batls. stießen bis zum Dorf Hailles vor. 500 gefangene Franzosen, 20 M.G. und 1 Minenwerfer war die Beute, nicht gerechnet die hohen blutigen Verluste des Gegners. Am Abend versuchte der Gegner nur schwache Gegenstöße, die restlos abgewiesen wurden und seine Verluste erhöhten. Unsere Verluste betrugen 19 Offiziere, 322 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

In der gewonnenen Brückenkopfstellung hielt das Regiment die nächsten Wochen weiter aus. An der Front selbst blieb es im allgemeinen ruhig. Das Überschreiten des rückwärts liegenden Acre-Grundes war aber stets schwierig. Durch Gas und Artilleriefeuer hindurch mußte jeder Nachschub nach vorne gebracht werden. Zahlreiche feindliche Ballone beobachteten den Verkehr bei Tage.

14. Mai: Am 14. 5. abends wurde ein starker, nach heftiger Artilleriesvorbereitung geführter feindlicher Angriff durch M.G.-Feuer, besonders bei der 10. Komp., abgewiesen.

Vom 19. 5. ab konnte dem Regiment endlich Ruhe gegönnt werden. Die Stellung übernahm das Inf.-Regt. 160.

Zunächst wurde das Regiment in Rainecourt zusammengelegt, wo es dem XI. Armeekorps unterstand. Hier diente es zeitweise zum Markieren von Truppenbewegungen, bis es vom 31. 5. ab weiter rückwärts in Clary und Elincourt bei le Cateau in Quartiere gelegt wurde.

1. bis 21. Juni: In eingehender Einzelausbildung wurde das Regiment wieder fest zusammengefügt. Drei Wochen wurde Zeit dazu gelassen.

21. Juni: Am 21. 6. wurde nach Villers-Carbonnel südwestlich Péronne umquartiert. Die Division wurde dem 51. Armeekorps als Eingreifdivision unterstellt. Bis zum Ende des Juni blieb das Regiment in diesem Verhältnis.

1. Juli: Am 1. 7. begann der Einsatz des Regiments südlich Hamel im Abschnitt „K“ und die Ablösung des Inf.-Regts. 332. Bald bekam das Regiment hier einen harten Strauß zu bestehen.

3. Juli: Am 3. 7. abends lagen das I. und III. Batl. in Stellung, das II. im Ruhelager von Morcourt. Die feindliche Artillerietätigkeit hielt, wenn auch in mäßiger Weise, den ganzen Tag an. Der Platz der Bereitschaften in der „Nebelmulde“ wurde vergast. Die Flieger waren bis zum späten Abend sehr rege.

4. Juli: Plötzlich am 4. 7. setzte ein heftiges Trommelfeuer des Gegners ein, mit Vergasung der „Nebelmulde“. Ein starker Tankangriff erfolgte, bei dem es dem Gegner gelang, die erste Stellung zu durchbrechen. Doch kam der Stoß durch Einsatz des I. Batls. am „Schwerinerwald“ und der „Nebelmulde“ zum Stehen, und alle verzweifelten weiteren Versuche des Gegners zur Ausdehnung seines Erfolges scheiterten an der Haltung des Regiments. Der Abschnitt wurde weiter von dem Regiment gehalten, wenngleich der Ausfall des III. Batls. eine Besatzung mit den zwei verbleibenden Bataillonen notwendig machte und die Ruhetage daher gekürzt werden mußten. Das feindliche Artilleriefeuer hielt sich auf großer Höhe. Minenfeuer lag zeitweise auf der „Nebelmulde“, „Dewig-Höhe“ und den M.G.-Nestern, die auch mit Gewehrgranaten beschossen wurden. Flieger in starkem Geschwader warfen Bomben auf die Stellung und Bereitschaft ab. Durch M.G.-Feuer hielt der Feind unsere Anmarschwege nachts unter Feuer. Die Abwehrmaßnahmen von unserer Seite setzten kräftig dagegen ein. Feindliche Streifen gegen die vorgeschobenen Posten wurden wiederholt abgewiesen. Oft konnte man einen Fesselballon, von unseren Fliegern in Brand geschossen, abstürzen sehen. Das Wetter war meistens schön.

Das III. Batl. wurde neu zusammengestellt und vom 11. 7. ab zwischen Morcourt und Cérisy eingesetzt als Sicherheitsbesatzung der Artillerieschutzstellung, bis es am 19. wieder in den Regimentsabschnitt einrückte.

8. August: Es kam der August. Am 8. des Monats erfolgte der große englische Tankangriff. Das II. und III. Batl. lagen in Stellung, das I. Batl. bei Morcourt im Ruhelager. Die Nacht vorher war ruhig verlaufen. Mit Tagesbeginn brach die Hölle los. Artillerie und Minenwerfer bis zu den schwersten Kalibern trommelten auf den Gräben herum. Dichtester Nebel verhinderte jede Aussicht.

Ruhig und gefaßt wurde der Angriff erwartet. Aber er kam in der Front nicht; dagegen erschienen in Flanke und Rücken die schnellen

Tanks. Nun erst brach auch in der Front der Gegner vor. Zäh war die Gegenwehr; aber sie konnte nur kurz sein. Nur wenigen gelang es, sich durchzuschlagen. Das Ruhebataillon verteidigte sich auf den Höhen von Morcourt und an der „Römerschlucht“, wurde dann aber auch weiter zurückgenommen.

10. August: In Herbécourt wurden die verbliebenen Teile des Regts. zunächst gesammelt, um am 10. 8. östlich Péronne zurückgeführt zu werden als Besatzung des Sommeabschnittes zwischen Cléry s. Somme und Halle. Nach vier Tagen rückte das Regiment wieder vor nach Montauban, wo es zum Ausbau einer Stellung verwandt wurde. Hier trafen auch alsbald Ersatzmannschaften ein, so daß das Regiment wieder zu drei Bataillonen, jedes zu drei Komp. formiert werden konnte.

Am 21. wurde das Regiment zum Abmarsch nach Le Transloy alarmiert, am nächsten Tage aber wieder nach Bazentin-le Grand und Bécourt-Becordel gerufen, zur Teilnahme an den Nachhutgefechten in dieser Gegend.

24. August: Am 24. 8. schlugen alle drei Bataillone in ihren Stellungen heftige Angriffe des Feindes ab. Sie wurden aber abends auf höheren Befehl nach Montauban und dem Bernafay-Wald zurückgenommen, wo sie die nächsten Tage in Stellung verblieben.

Die Stärke des Regiments war durch Verluste und Ausfall infolge der großen Märsche zu einem Bataillon zusammengeschmolzen; es erschien einer längeren Ruhe bedürftig.

Diese Ruhe wurde auch gewährt. Am 27. 8. traf der Befehl zum Abmarsch nach der Bahnstation Tincourt ein. Von hier wurden die Teile des Regiments abtransportiert, zunächst in die Gegend von Valenciennes, dann aber weiter nach dem Elsaß.

Im Elsaß.

(1. 9. bis 30. 9. 1918)

September: Die Unterkunftsorte des Regiments waren Hettstadt, Egisheim, Gerberschweier, Böcklingshofen und Herlisheim. Das Regt. unterstand der Armeeabteilung B (Generalkommando 64). Am 8. 9. wurde das Regiment in den Raum Reichsweier—Bennweiler—Ostheim verlegt. Neben dem aus der Heimat eintreffenden Ersatz erhielt das Regiment Ersatz aus dem Res.-Inf.-Regt. 217. Durch Unterricht, Exerzieren, Turnen und Sport wurde der Zusammenhalt des Regiments

wieder gehoben und es zu neuen Kampfhandlungen gerüstet. An die Spitze des Regiments war Major Plag getreten.

Abwehrschlacht in der Champagne.

Abwehrkämpfe zwischen Argonnen und Maas.

(1. 10. bis 11. 11. 1918.)

Oktober: Die Stelle der Westfront, an der sich das Regiment zuletzt betätigte, war die Champagne. Am 1. 10. war es nach Abtransport aus dem Elsaß in Savigny-sur Aisne, südlich Bouziers, versammelt. Es war der 199. Inf.-Div. (Gruppe Berthes, 3. Armee) unterstellt. Am 3. 10. rückte es zur „Sachsenkuppe“ und verblieb dort als Reserve.

4. Oktober: Der 4. 10. sollte für das Regiment einen vollen Erfolg bringen in einer Reihe ernster Kampftage. Nach heftiger Artillerievorbereitung war der Gegner in der vorderen Stellung der am „breiten Rücken“ liegenden Truppen eingedrungen. Das III. Batl. erhielt gegen 1 Uhr nachm. den Befehl, im Gegenstoß die alte Linie wiederzugewinnen. Unter Ausnutzung der Mulden und Waldstücke erreichten die Kompagnien unbemerkt die befohlenen Plätze, entwickelten sich zum Angriff und stießen 4 Uhr nachm. vor. Trotz des zähen feindlichen Widerstandes wurde der Gegner geworfen und flüchtete eiligst zurück. Das Bataillon erreichte in energischem Nachstoß die alte Linie und hielt sie gegen einen nach starker Artillerievorbereitung geführten neuen feindl. Angriff. 9 M.G. waren die Beute und zahlreiche Gefangene.

5. Oktober: Am nächsten Tage wiederholten die Franzosen ihre Angriffe. Neben sehr heftiger Artillerievorbereitung griffen auch Flieger mit M.G.-Feuer in den Kampf ein. In dichten Linien wurde der Angriff geführt. Als aber der Gegner an unserm Drahthindernis war, faßte ihn das Infanterie- und M.G.-Feuer und mähte ihn nieder. Zahlreich waren die im Hindernis gebliebenen feindlichen Verluste. Der Rest flüchtete in die Ausgangsstellung zurück, wie immer einen Kampf Mann gegen Mann schwächlich vermeidend.

Der Heeresbericht vom 6. 10. aber berichtete von diesen Kämpfen zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und Liry: „Wir haben nach schweren Kämpfen unsere Stellung restlos behauptet. Das westfälische Inf.-Regt. 55 und das westpreußische Inf.-Regt. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus.“ Am Abend dieses Kampftages übernahm das Regiment den ganzen Abschnitt von der „Berliner Höhe“

bis zum „breiten Rücken“. Gardesfüsilierere und Gren.-Regt. 9 wurden herausgezogen.

8. Oktober: Am 8. 10. erneuerte der Feind seine Angriffe. Stundenlanges heftiges Artilleriefeuer aller Kaliber leiteten sie ein. Zahlreiche Tanks führte er diesmal mit, vertrauend, daß sie ihm den Weg mühelos öffneten. Der Angriff wurde aber dennoch vollkommen abgeschlagen, am rechten Flügel durch mannhaften Gegenstoß des I. Batls. Die Tanks wurden durch M.G.-Feuer vertrieben, nicht nur einmal, sondern bei jedem wiederholten Versuch. Ein eingedrungener Tank wurde durch den Gefreiten Budde der 11. Komp. mit geballter Ladung vernichtet und seine Besatzung gefangen genommen. Der Führer des II. Batls., Sptm. Damas, fand an diesem Tage den Heldentod.

In den folgenden Tagen beteiligte sich das Regiment an den Rückmärschen hinter die Aisne und erreichte am 12. 10. Quatre Champs. Am nächsten Tage marschierte es nach Harricourt und Bar und wurde der 5. Armee (Gruppe Argonnen) unterstellt.

Die zweite Monatshälfte brachte das Regiment in Stellungen bei Rémonville am Walde von Bantheville zu. Es kam her in Berührung mit Amerikanern, die durch Patrouillen gegen unsere Linien vorrückten. Bis zum 30. 10. lag es hier. Dann wurde es durch das Inf.-Regt. 353 abgelöst und zurückgezogen.

1. November: Am 1. 11. war es zwischen Stenay und Montmédy in Chauvency-le château einquartiert.

Am nächsten Tage wurde es der 107. Inf.-Division unterstellt und vorwärts Stenay am Wiseppe-Bach eingesetzt, nachdem es mit Lastautos nach Beaufort transportiert worden war. Auch diese Stellung mußte im Verlauf der allgemeinen Operationen aufgegeben werden.

10. November: Am 10. 11. lag das Regiment in Stenay. Hier kam es am letzten Tage der Kriegshandlungen noch einmal ins Gefecht. Die Amerikaner waren südlich Stenay über die Maas gedrungen und rückten auf die Stadt vor. Das Regiment sperrte ihnen in einer Stellung südlich der Stadt den Weg. Amerikanische Artillerie fuhr auf und glaubte den Weg zu öffnen. Wiederholt griffen dann frische Kräfte an. Sie wurden aber jedesmal mit schweren Verlusten heimgeschickt. Es war die letzte Kampfhandlung des Regiments. Wie immer und überall hatten treue Westfalen und Lipper auch hier die ihnen anvertraute Stellung gehalten, selbst dann noch, als in der Heimat schon die gewaltige Umwälzung ihren Anfang genommen hatte.

11. November: Der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten traf das Regiment 3 km nördlich Stenay auf der Straße nach Nepvant.

In tadelloser Ordnung und Disziplin wurde am 13. 11. der Marsch in die Heimat angetreten. Über Montmédy, Arlon ging es durch den Nordteil von Luxemburg, das Moseltal hinauf, über den Hunsrück und am Rhein entlang bis Bingen. Von hier wurde das Regiment verladen und traf bis 6. 12. in seinen alten Garnisonen ein.

Anhang.

Die Verluste des Regiments bei besonderen Kampfhandlungen sind im Text aufgenommen, soweit die Feststellung der Verluste einwandfrei erfolgen konnte.

Eine zahlenmäßige Zusammenstellung der im Verlaufe des ganzen Feldzuges erlittenen Verluste konnte nur sehr lückenhaft errechnet werden. Von einer solchen Aufstellung wurde daher abgesehen.

Die Höhe der Truppenstammrollennummern bis Ende Mai 1918 ist 17 030. Danach ist die Zahl der Abgänge bis zu diesem Zeitpunkt auf rund 15 000 anzusetzen. In Wirklichkeit wird sie höher sein.

Als vermißt sind 2465 Regimentsangehörige errechnet worden, die fast alle in Gefangenschaft geraten sein werden.

Die nachstehende Liste der im Regiment gefallenen und verwundeten Offiziere kann auch nicht den Anspruch auf Lückenlosigkeit erheben. Auch Irrtümer hinsichtlich des Datums sind nicht ausgeschlossen.

1914:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| 22. 8. Lt. Kuhlmann, gefallen. | 15. 9. Hptm. Schulz, verwundet. |
| Lt. König, verwundet. | Hptm. Dieck, verwundet. |
| 24. 8. Hptm. Simon, verwundet. | Major Frhr. v. Wangenheim, |
| 4. 9. Lt. Thümmel (Hans) verwundet. | verwundet. |
| 13. 9. Oblt. v. Busse, gefallen. | Oblt. Görz, verwundet. |
| Hptm. Frhr. v. d. Busche-Lohe, | Lt. Heimes, verwundet. |
| verwundet. | Lt. Dreimann, verwundet. |
| Lt. Gathmann, verwundet. | Lt. Nuyken, verwundet. |
| Lt. v. Bülow, verwundet. | Lt. Credé, verwundet. |
| 14. 9. Lt. Greve, gefallen. | Lt. Koebrich, verwundet. |
| Hptm. Lincke, verwundet. | 18. 9. Hptm. Voigts, gefallen. |
| Hptm. Schwarzkopf, verwundet. | Major Frhr. v. Kottwitz, verw. |
| Hptm. Timm, verwundet. | Lt. Küchen, verwundet. |
| Oblt. Heymons, verwundet. | Lt. Weinbrenner, verwundet. |
| Lt. Reuter, verwundet. | 9. 10. Oblt. Büchel, gefallen. |
| 15. 9. Oblt. Hahn, gefallen. | Oblt. Reese, verwundet. |
| Lt. Richter, gefallen. | Lt. Wafmann, verwundet. |
| Lt. Baron v. Hohenastenberg- | 13. 10. Hptm. Petri, gefallen. |
| Wigandt, gefallen. | 20. 10. Lt. Bode I, verwundet. |
| Lt. Armacher, gefallen. | 4. 11. Lt. Trebst, verwundet. |
| Lt. Schaum, gefallen. | Lt. Nolda, verwundet. |
| Lt. v. Rapacki-Warnia, gefallen. | 5. 11. Hptm. Dieck, gefallen. |
| Hptm. v. Pfannenbergl, verw. | |

1915:

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| 24. 4. Lt. Pfannenschmidt, gefallen. | 16. 5. Lt. Bette, verwundet. |
| 26. 4. Lt. Striegan, gefallen. | Lt. Bode II, verwundet. |
| 8. 5. Lt. v. Scheven, verwundet. | 17. 5. Lt. Bütteröwe, gefallen. |
| 9. 5. Lt. Schütt, gefallen. | Oblt. Reuter, gefallen. |
| Lt. Epmeyer, gefallen. | Lt. Waubke, gefallen. |
| Lt. Burgaß, gefallen. | Lt. König, gefallen. |
| Lt. Benzler, verwundet. | Lt. Thümmel (Hellmuth), verw. |
| Lt. Triller, verwundet. | Lt. Heldmann, verwundet. |
| Lt. Kamphaus, verwundet. | 22. 7. Lt. Klöpping, verwundet. |
| Lt. Schmidt, verwundet. | 16. 8. Lt. Rohrberg, gefallen. |
| Lt. Meier (Karl), verwundet. | 25. 8. Lt. Grendel, verwundet. |
| Lt. Kühn, verwundet. | 22. 9. Lt. Kamphaus, verwundet. |
| Lt. Watermann, verwundet. | 23. 10. Lt. Bette, gefallen. |
| 14. 5. Lt. Hornung, verwundet. | Oblt. Kühn, verwundet. |
| Lt. Sassenhausen, verwundet. | 20. 11. Lt. Kampmann, gefallen. |
| 16. 5. Lt. Röwe, gefallen. | 20. 12. Lt. Grendel, verwundet. |
| Hptm. v. Dettgen, verwundet. | |

1916:

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| 19. 1. Lt. Lückermann, verwundet. | 12. 9. Lt. Mäusener, gefallen. |
| 25. 1. Lt. Blattgerste, verwundet. | Lt. Vogelsang, gefallen. |
| 20. 2. Lt. Oberg, verwundet. | Lt. Pöppig, gefallen. |
| 12. 3. Lt. Nolting, verwundet. | Lt. Bockhorn, verwundet. |
| 22. 3. Oblt. Quentin, verwundet. | Lt. v. d. Mark, verwundet. |
| 20. 6. Lt. v. Scheven, gefallen. | Lt. Burgaß, verwundet. |
| 21. 6. Lt. Bäcker, verwundet. | Lt. Kamphaus, verwundet. |
| 25. 6. Lt. Prißkow, gefallen. | Lt. Nowwe, verwundet. |
| 28. 6. Oblt. Brinkmann, gefallen. | Lt. Steffann, verwundet. |
| Lt. Buschmann, verwundet. | Lt. Vorhoff, verwundet. |
| 30. 6. Lt. Hüging, verwundet. | Lt. Flachmann, verwundet. |
| 3. 7. Lt. Osthoff, gefallen. | Lt. Nordsieck, verwundet. |
| 11. 7. Lt. Radtke, gefallen. | Lt. Hentschel, verwundet. |
| 15. 7. Lt. Venema, verwundet. | Lt. Huth, verwundet. |
| 11. 9. Major v. Rosenberg, verwundet. | 13. 9. Lt. Dormann, verwundet. |
| Lt. Opiß, verwundet. | 14. 9. Lt. Lieber, gefallen. |
| 12. 9. Oblt. v. Bülow, gefallen. | Lt. Henßen, verwundet. |
| Lt. Roeblich, gefallen. | Lt. Borgstädt, verwundet. |
| Lt. Schnitger, gefallen. | |

1917:

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| 29. 1. Lt. Nowwe, gefallen. | 19. 6. Lt. Brüggemann, verwundet. |
| Lt. Aufderheide, verwundet. | 23. 6. Lt. Venema, gefallen. |
| 28. 3. Lt. Wessel, gefallen. | 29. 6. Lt. Holzhauser, verwundet. |
| 4. 4. Lt. Rieke, gefallen. | 30. 6. Lt. Schleicher, gefallen. |
| 4. 6. Lt. Saemann, verwundet. | Lt. Neuling, verwundet. |

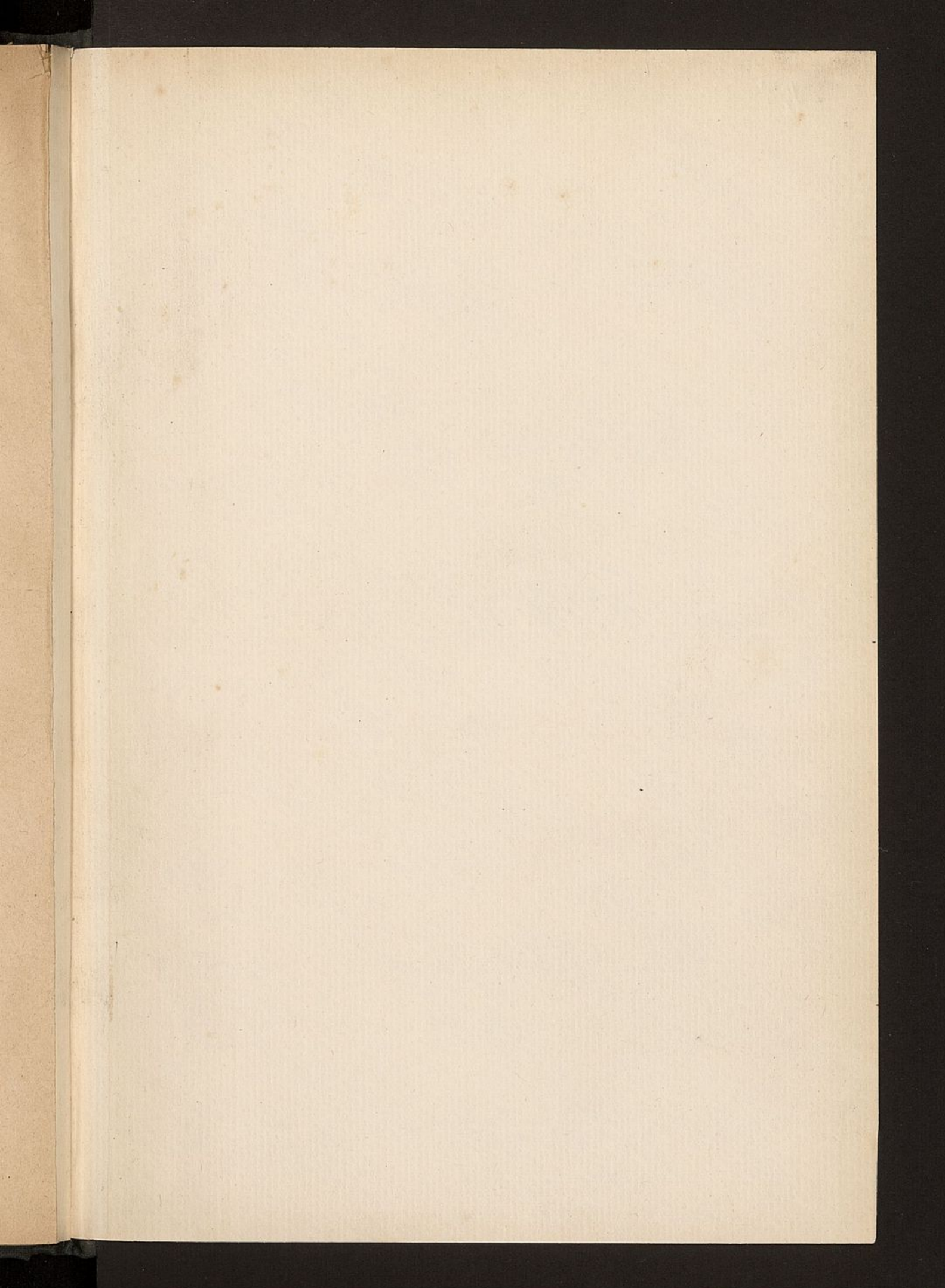
1. 7. Lt. Hofeditz, verwundet.
Lt. Boeckers, gefallen.
2. 7. Lt. Stein, gefallen.
Lt. Schülting, gefallen.
4. 7. Lt. Nußbaum, gefallen.
7. 7. Lt. Faubel, verwundet.
8. 7. Lt. Schulze, gefallen.
Lt. Salzmann, verwundet.

23. 7. Lt. Grabbe, gefallen.
Lt. Lücking, verwundet.
26. 7. Lt. Brockmeier, verwundet.
31. 7. Lt. Nebus, verwundet.
23. 10. Oberstlt. Frhr. v. Wangenheim,
gefallen.
Lt. Pohlmann, gefallen.
Lt. Hellmann, gefallen.
Lt. Brinkmeier, verwundet.

1918:

21. 3. Lt. Schulz (Paul), gefallen.
22. 3. Lt. Dobczynski, gefallen.
Lt. Steffann, gefallen.
Lt. Bohme, gefallen.
Lt. Hartmann, verwundet.
Lt. Wolff, verwundet.
Lt. Pollmann, verwundet.
25. 3. Lt. Oberländer, gefallen.
Lt. Evers, gefallen.
Lt. Nebert, gefallen.
27. 3. Hptm. v. Klauf, verwundet.
Hptm. v. Busse, verwundet.
28. 3. Lt. Matthe, verwundet.
30. 3. Rittm. Schlenther, verwundet.
1. 4. Lt. Lotter, verwundet.
Lt. Eickert, verwundet.
24. 4. Lt. Maier (Albert) gefallen.
Lt. Cramer, gefallen.
Lt. Eltester, gefallen.
Lt. Hopkes, gefallen.

- Lt. Allbeke, gefallen.
- Lt. Cimbball, gefallen.
- Lt. Stahn, verwundet.
19. 5. Lt. König (Reinh.), gefallen.
4. 7. Lt. Jaglow, gefallen.
Lt. Ball, gefallen.
6. 7. Lt. Meier (Gustav), gefallen.
7. 8. Lt. Beyer, gefallen.
8. 8. Lt. Hugo, gefallen.
Lt. Klocke, verwundet.
22. 8. Lt. Quinke, verwundet.
23. 8. Lt. Lohmann, verwundet.
25. 8. Lt. Goprecht, verwundet.
1. 10. Lt. Wedeking, verwundet.
4. 10. Hptm. Damus, gefallen.
Lt. Schulte, verwundet.
Lt. Schlumke, verwundet.
Lt. Meier (Fritz), verwundet.
Lt. Christians, verwundet.
Lt. Hildebrand, verwundet.



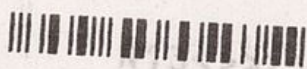
hi

WÜRTTEMBERGISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
STUTTGART



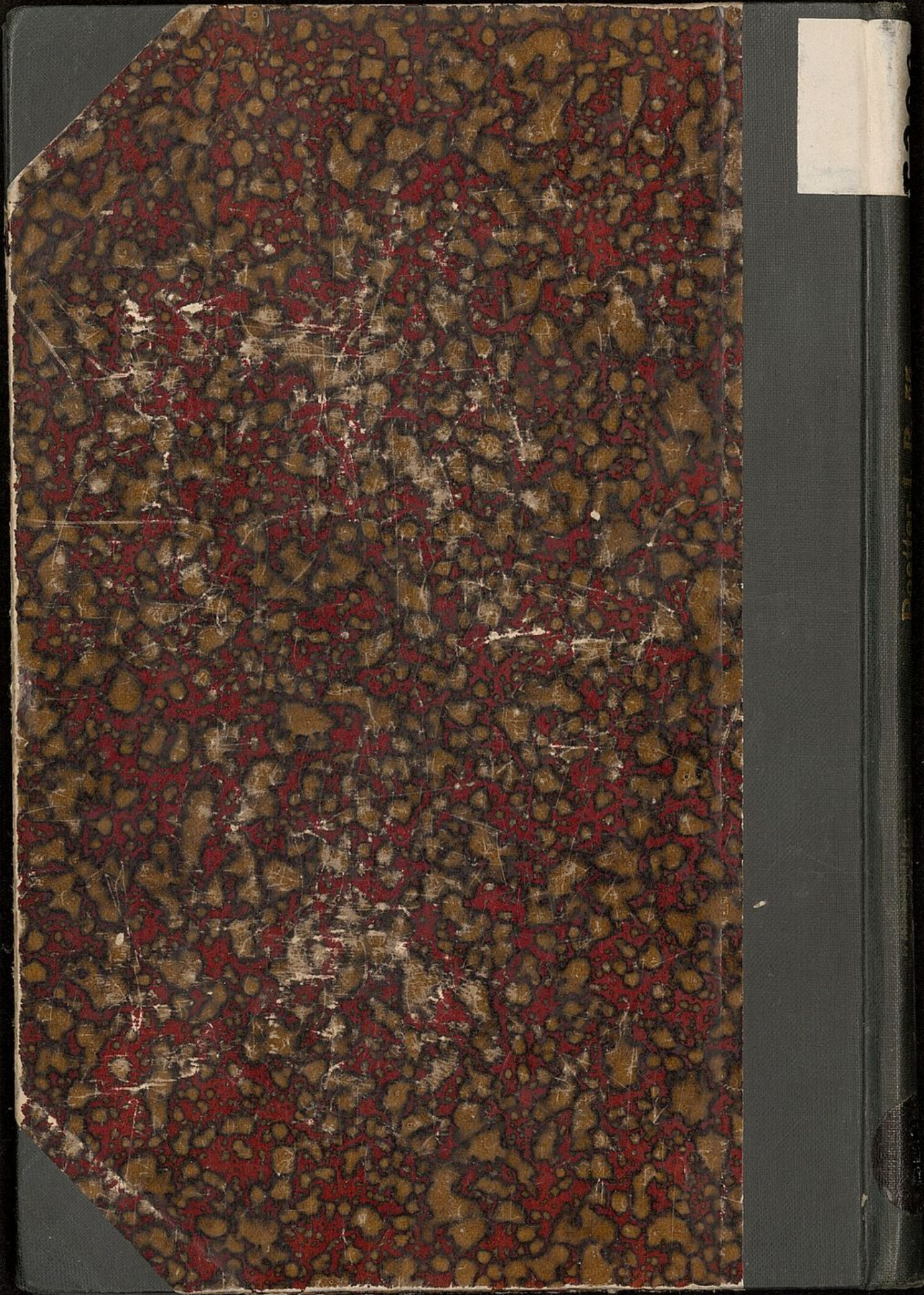
BF 388[Pr.]-41
1922

N13<>>45 74461 3 024



31033 9 213

WLB Stuttgart



wurde
 vor E
 Regim
 nach 2
 27
 vom B
 bei ger
 28
 Morla
 und M
 wurde
 blieb h
 feuer I
 21
 Stellung
 21
 in die
 Morla
 III. Bo
 rückwä
 bis zur
 Artiller
 heftig

12.
 Inf.=R
 Baracke
 pflegen
 aber tr
 genossen
 nomme
 19.
 wieder
 In

Bauvillers (nördlich Rosieres-en Santerre) erreicht. Das Regiment

4*

Wehrkreisbücherei
 Münster i. W.

